



Klinikum Akut

Frühjahr/Sommer 2015



*„It's a dream“
Myanmar-
Delegation
besuchte das
Klinikum
Saarbrücken*



*Soldaten spenden Blut und tun Gutes
Saarländischen Blutspendepreis erhalten*



Fatima kann wieder lachen

Seniorenzentrum Winterberg

...sorgt fürs Alter!



„Zuhause ...“

... wie oft benutzen wir dieses Wort, ohne uns über seine wahre Bedeutung bewusst zu sein?

Das Zuhause ist mehr als nur ein Ort mit vier Wänden und einem Dach über dem Kopf.

Es steht für Ruhe, Wärme und Geborgenheit. Je älter wir werden, desto mehr schätzen wir diese Werte.



Unter dem Motto *„Wir sorgen fürs Alter“* bietet das Seniorenzentrum Winterberg in Saarbrücken ein behütetes Zuhause für Senioren und Pflegebedürftige jeden Alters. Egal ob in der Kurzzeit- oder Langzeitpflege, dem Urlaubs- oder Probewohnen oder in einem speziellen Wohnbereich für Demenzkranke – die freundliche Einrichtung, ein modernes Therapiekonzept und regelmäßige Veranstaltungen machen das Leben im Alter hier wirklich lebenswert.



Herzlich Willkommen im Seniorenzentrum Winterberg!

Weitere Informationen erhalten Sie gerne von unserer Senioren-Beratung Petra Kunze unter Telefon 0 6 81/85 98-104

NOTE SEHR GUT (1,0)
laut MDK-Prüfung vom 21.1.13

Seniorenzentrum



Winterberg

PROCON Seniorenzentren gGmbH

Seniorenzentrum Winterberg

Theodor-Heuss-Str. 120 · 66119 Saarbrücken

Telefon 06 81/85 98-104 · Fax 06 81/85 98-111

www.seniorenzentrum-winterberg.de

PROCON



Ein Unternehmen der PROCON

Liebe Leserin, lieber Leser!

Bereits zum dritten Mal in Folge war das Klinikum Saarbrücken unter den ausgezeichneten Unternehmen beim Wettbewerb „Unternehmen Familie 2014“. Dieses Mal punktete das Klinikum vor allem mit seiner innovativen, auf die Arbeitszeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugeschnittenen Kinderbetreuung (Seite 8).

Zusätzlich wurden wir mit dem Inklusionspreis belohnt, weil wir uns besonders um die Eingliederung von schwerbehinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bemühen (Seite 11).

Ich möchte Sie besonders auf unser neues Veranstaltungsangebot aufmerksam machen: „Abendvisite - Zu Gast im Klinikum Saarbrücken“. Alle zwei Monate haben Sie die Möglichkeit, in einem Bereich hinter die Kulissen zu schauen. Weiterhin finden einmal im Monat, immer an einem Donnerstag, Vorträge in der Stadtbibliothek statt. Die Vorträge in der Reihe „Gesundheit im Dialog“, stehen in diesem Jahr unter dem Motto „Kopf- und Bauchgeschichten“. Die genauen Termine finden Sie auf Seite 54.

Lesen Sie auch die Geschichten über unsere Patienten, zum Beispiel, wie sich eine Saarbrückerin nach Monaten auf der Intensivstation wieder ins Leben zurückgekämpft hat. Oder wie das Cushing-Syndrom, dessen Ursache in einem seltenen Hirntumor liegt, bei einer jungen Frau erfolgreich behandelt wurde. Und einem kleinen Mädchen aus Afghanistan konnte die Klinik für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie helfen.

Seit kurzem ist ein neuer digitaler Operationssaal im Klinikum in Betrieb. Damit soll die Qualität der medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten verbessert werden. Dank des modularen OP-Systems kann der operierende Arzt alle Geräte im Raum – vom OP-Tisch bis zu den Leuchten – eigenständig bedienen und punktgenau steuern. Das verbessert die Arbeitsabläufe im OP (Seite 20).



Außerdem gibt es eigens für Patientinnen und Patienten mit unklaren Bauchschmerzen eine Station, die sowohl von Internisten als auch von Chirurgen betreut wird. Nicht immer ist von Anfang an klar, ob eine konservative Behandlung reicht oder ob operiert werden muss. Die Patientinnen und Patienten müssen also nicht mehr einer der beiden Fachrichtungen zugeordnet werden und unter Umständen später zwischen ihnen wechseln. Die Patientin oder der Patient erhält direkt eine umfassende Beratung und einen individuell optimalen Behandlungsplan (Seite 19).

All das, und was es sonst noch Neues zu berichten gibt, erfahren Sie in diesem Heft. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre

Charlotte Britz

Impressum:

Herausgeber:

Klinikum Saarbrücken gGmbH
 Verantwortlich:
 Dr. Susann Breßlein, Geschäftsführerin
 Winterberg 1, 66119 Saarbrücken
 Internet: www.klinikum-saarbruecken.de

Texte:

Öffentlichkeitsarbeit des Klinikums Saarbrücken
 Angela Schuberth-Ziehmer und
 Irmtraut Müller-Hippchen
 Fon: 0681 / 963-1007 oder -1017
 Fax: 0681 / 963-1009
 E-Mail: presse@klinikum-saarbruecken.de

Fotos:

Iris Maurer, Angela Schuberth-Ziehmer,
 Irmtraut Müller-Hippchen

Satz & Layout:

AMT-Verlag, Susanne Zoßeder
 Am Schindberg 18, 93336 Altmannstein

Anzeigenakquise:

HeidelbergerMedienAgentur
 69245 Bammental

Druck:

KerkerDruck GmbH
 67661 Kaiserslautern

Erscheinungsdatum:

Februar 2015



Gemeinnützige Gesellschaft für
 Beschäftigung und Qualifizierung
 Saar GmbH

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saarland

Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen

Vier Dienstleister
 unter einem Dach...



Druckerei

Tel.: 06898 / 10-4963/64
 Fax: 06898 / 10-4036



Kistenfertigung

Tel.: 06898 / 10-8228
 Fax: 06898 / 10-8388



Siebdruckerei / Digitaldruck

Tel.: 06898 / 10-4967
 Fax: 06898 / 10-4840



Feinmechanische Werkstatt

Tel.: 06898 / 10-4968
 Fax: 06898 / 10-4136



Kurzzeitpflege Pflegeheim Betreutes Wohnen

Bismarckstraße 23 • 66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 / 6009-0

Telefax: 0681 / 6009-250

E-Mail: info@stiftung-langwied.de

Editorial	3
Impressum	4
Klinikum aktuell	7
Abendvisite. „Zu Gast im Klinikum Saarbrücken“	7
Klinikum Saarbrücken Sieger beim Wettbewerb „Unternehmen Familie“!	8
Klinikum erhielt Inklusionspreis des Saarlandes	11
Nachbetreuung hilft Eltern von Frühchen und kranken Neugeborenen nach dem Krankenhausaufenthalt	12
„It's a dream“	14
Aus den Kliniken	17
Gleich drei Zertifizierungen auf einen Schlag: Dreifachzertifizierung des Gefäßzentrums	17
Innovative Technik erhöht Patientensicherheit	18
Optimale Behandlung für den Bauch	19
Neuer digitaler Operationssaal – ein Quantensprung	20
Neuer Multifunktionsarbeitsplatz: Schneller, besser, schonender und vielseitiger	22
Neuer Herzkatheter für Diagnose und minimal-invasive Eingriffe	22
Handchirurgisches Symposium im Klinikum	23
Wiederbelebung erlernen – Lebensretter werden	24
Wo Frühgeborene gut versorgt sind	25
Informationsabende für werdende Eltern	26
Die Reportage	27
Am Anfang war doch alles sehr ungewohnt	27
Intensivpflegepersonal trainieren Notfallsituationen	28
Unsere Patienten	30
Fatima kann wieder lachen	30
Schwerkranke Patientin kämpft sich ins Leben zurück	31
Wenn Übergewicht krankheitsbedingt ist	32
Unsere MitarbeiterInnen	33
Myriam Weis stellvertretende Pflegedirektorin	33
Leitungswechsel in der Schule für Gesundheitsfachberufe	33
Prof. Dr. Christian Teping seit 25 Jahren Chefarzt	34
Zwei Standbeine und ein Jobsharing	35
Wiedersehen im Casino	37
Norbert Schmidt erhielt Bundesverdienstmedaille	37
Klinikum Saarbrücken – einer der größten Ausbilder vor Ort	38
ArbeitsjubilareInnen geehrt – RenterInnen verabschiedet	41
Aus den Tochtergesellschaften	42
Soldaten spenden Blut und tun Gutes – Blutspendepreis erhalten	42
Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger spendete Blut	43
Junge Französinen machen Praktikum	44
Neues Auto für die Mobile Pflege	45
Kurz & Akut	46
Neue Bereitschaftsdienstpraxis auf dem Winterberg	46
Ministerin Bachmann zu Besuch im Klinikum	46
Im Klinikum werden Spuren nach sexueller Gewalt vertraulich gesichert	47
Spenden für die Klinikclowns und die Frühgeborenennachsorge	47
Buntes Wandbild verschönert Stützmauer	48
Topfit mit Spenderorgan	49
Schlaganfallführer neu erschienen	51
Der Winterberg im Winter	51
4000 Euro für Blumendörfer Koreas	52
Mediziner Fußball	53
Ankündigungen	54
Vortragsreihe 2015 – Kopf- und Bauch-Geschichten	54

Fachklinik St. Hedwig

Klinik für
neurologische
und geriatrische
Rehabilitation



Denken, Fühlen, Sprechen, Bewegen – Funktionsstörungen in diesen Bereichen machen oft hilfsbedürftig. Ihre Eigenständigkeit wieder herzustellen, ist unser großes gemeinsames Ziel.

Kompetente Fachärzte, qualifizierte Therapeuten und hilfsbereites Pflegepersonal zeigen Ihnen optimale Wege zur Besserung, nachdem die Akutbehandlung im Krankenhaus abgeschlossen ist. Ob stationär, ambulant oder auch in der Tagesklinik – wir bemühen uns um Ihr Wohlbefinden als ganzen Menschen.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit.
Wir sind für Sie da!

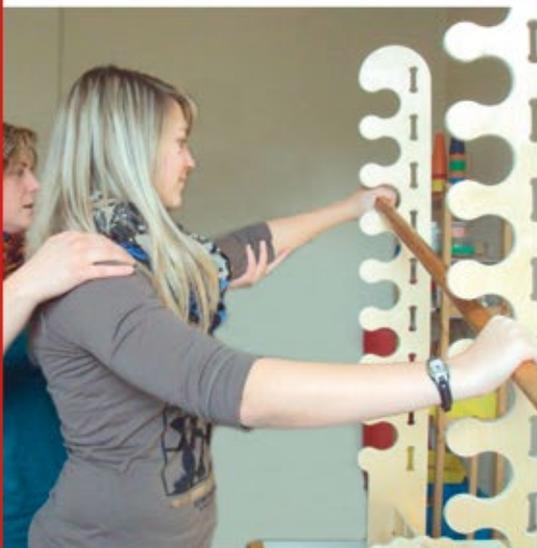


ctt
Reha-Fachkliniken
GmbH

**Fachklinik St. Hedwig
Illingen**



Krankenhausstraße 1 | 66557 Illingen
Tel. 0 68 25 / 4 01 11 00 | www.fachklinik-st-hedwig.de
Im Klinikverbund mit den Hochwald-Klinken Weiskirchen



Neue Reihe:

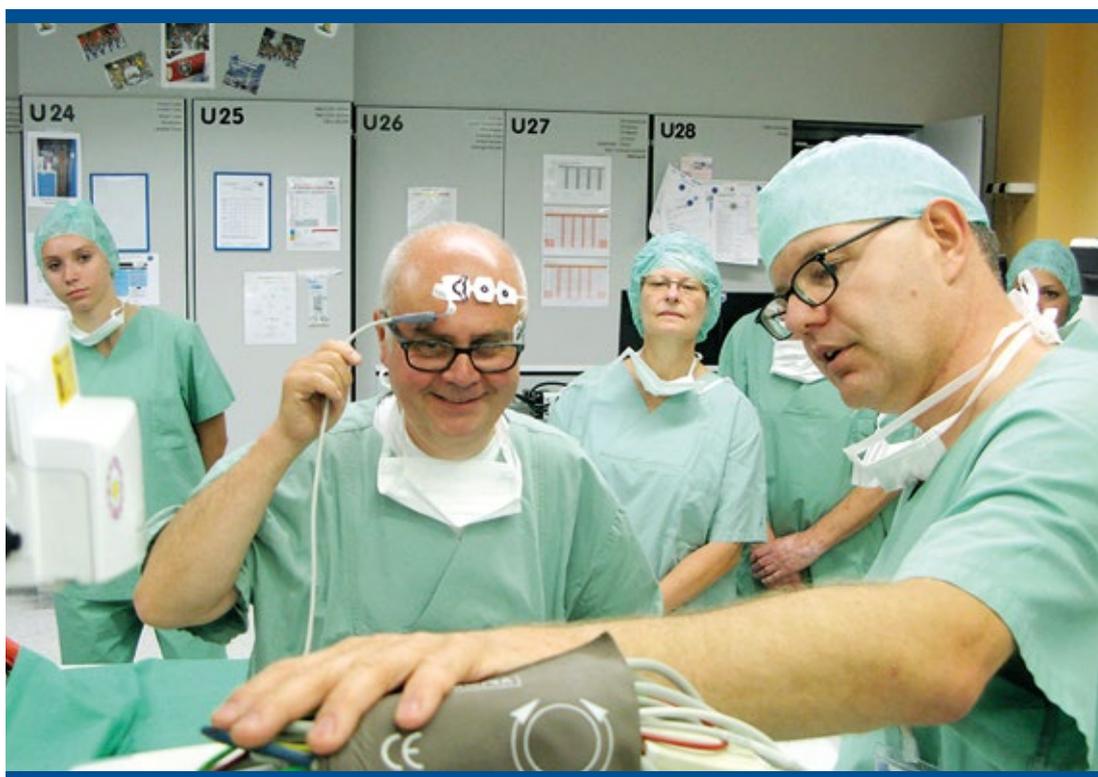
„Abendvisite. Zu Gast im Klinikum Saarbrücken“

Unter dem Titel „Abendvisite. Zu Gast im Klinikum Saarbrücken“ hat das Klinikum Saarbrücken eine neue Veranstaltungsreihe begonnen. Dabei sollen Interessierte einen gezielten Blick in einzelne Bereiche des Klinikums Saarbrücken werfen: Mal geht es in den OP, mal in die einzelnen Abteilungen, ins Gefäß- oder ins Perinatalzentrum. Die zweieinhalbstündigen Führungen finden – je nach Zahl der Interessenten – alle zwei Monate statt und sind kostenlos.

Zu Beginn erhalten die Teilnehmenden einführende Informationen zum jeweiligen Fachgebiet und zu den Behandlungsmöglichkeiten sowie zu Hintergründen aus der Welt der Medizin und des Klinikums. Daran schließt sich

eine Führung in den jeweiligen Bereich an – Klinikum zum Anfassen. Im Rahmen dieser Führungen besteht die Gelegenheit, spezielle Fragen zu stellen. Die ersten Abendvisiten führten in den Operationstrakt und in das Gefäßzentrum.

Am 16. April geht es ins Brustschmerzzentrum der Inneren Medizin II (Kardiologie), am 11. Juni geht es in die Strahlentherapie und am 3. September in die Pathologie jeweils um 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Klinikums, www.klinikum-saarbruecken.de.



Pfarrer Peter Sorg stellte sich für ein kleines Experiment zur Verfügung: Seine Hirnströme wurden gemessen. Das Ergebnis bestätigte: er war wach!

Klinikum Saarbrücken Sieger beim Wettbewerb „Unternehmen Familie“!

Das Klinikum Saarbrücken stellt sich mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und weiteren Maßnahmen für die Beschäftigten dem Wettbewerb um Fachkräfte

Bereits zum dritten Mal in Folge war das Klinikum Saarbrücken unter den ausgezeichneten Unternehmen beim Wettbewerb „Unternehmen Familie 2014“. Dieses Mal überzeugte das Klinikum Saarbrücken die Jury mit seinem Engagement für eine familienfreundliche Arbeitswelt und wurde als Sieger in der Kategorie „Einrichtungen und Institutionen“ prämiert. „Damit dürfen wir das Siegel ‚Familienfreundliches Unternehmen‘ führen, worauf wir stolz sind“, freut sich Personaldirektor Edwin Pinkawa.

Das Klinikum Saarbrücken hat sich in punkto familienfreundlicher Arbeitszeiten schon früh positioniert. Als eines der ersten Krankenhäuser Deutschlands hat das Klinikum schon 2001 flexible Arbeitszeitmodelle mit elektronischer Dienstplanung und Zeiterfassung für alle Berufsgruppen, also auch Ärzte, eingeführt. Seither gibt es eine Vielzahl von Arbeitszeitmodellen, von der klassischen Teilzeitstelle bis zu vollzeitnahen Modellen mit mehr als 30 Stunden die Woche – sogar in Führungspositionen. Auch während der Elternzeit gelten in Abstimmung mit den betrieblichen Erfordernissen flexible Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit und flexible Jobsharing-Modelle.

Wahlarbeitszeit entlastet Beschäftigte und reduziert Fehlzeiten

2012 ist das Klinikum Saarbrücken noch einen Schritt weiter gegangen und hat ein Arbeitszeitmodell eingeführt, das bundesweit Beachtung fand: die Wahlarbeitszeit. Personaldirektor Edwin Pinkawa erläutert: „Die Wahlarbeitszeit ist Teil einer lebensphasenorientierten Personalpolitik“. So können MitarbeiterInnen in Phasen erhöhter außerberuflicher Beanspruchung ohne Angabe von Gründen mit einer Ankündigungszeit von drei Monaten ihre tarifliche Arbeitszeit auf 80 Prozent verringern. Die Vergütung wird entsprechend angepasst. Eine Rückkehr zu den früheren Arbeitszeiten ist jederzeit möglich.

„Mit dieser Maßnahme – die Wahlarbeitszeit ist festgeschrieben in einer Betriebsvereinba-

rung – wollen wir der demografischen Entwicklung in unserem Unternehmen Rechnung tragen“, erklärt der Personalmanager. Gerade in der sogenannten „Mitte des Lebens“ gebe es viele Gründe, weshalb Vollzeitkräfte kurz- oder langfristig ihre Arbeitszeit reduzieren möchten: Möglicherweise müssen sie einen nahen Angehörigen pflegen, das Enkelkind betreuen oder sie fühlen sich aus anderen Gründen überlastet, haben vielleicht selbst ein gesundheitliches Problem. Andere nehmen gar ein berufsbegleitendes Studium auf. Die Wahlarbeitszeit kann eine solche Entscheidung erleichtern. Sie entlastet die Beschäftigten, baut Spannungen ab und verringert für die Unternehmen unvorhersehbare familiär bedingte Fehlzeiten.

Betriebliche Kinderbetreuung nach Maß

Flankierend zu diesen Maßnahmen berät eine betriebsinterne Servicestelle „Familie und Beruf“ die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Teilzeitbeschäftigung, Wiedereinstieg nach der Familienpause und unterstützt junge Eltern bei der Suche nach Kinderbetreuungsangeboten. Seit Sommer 2014 gibt es auch ein eigenes Betreuungsangebot für die Kinder der Mitarbeitenden auf dem Gelände des Klinikums – eine Großtagespflegestelle mit flexiblen und bedarfsorientierten Betreuungszeiten. Das „Kinderzimmer Berglöwen“ ist ein innovatives Betreuungskonzept, das vom Projektpartner do.it projekt-management GmbH & Co. KG entwickelt wurde. Damit der Nachwuchs auch in den Sommerferien gut betreut wird, gibt es vom Arbeitgeber bezuschusste Ferienprogramme für Kinder.

Immer wichtiger wird es, nicht nur Anreize für junge Familien zu schaffen, sondern auch die älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht außen vor zu lassen. Hierzu gehören sowohl Programme für ältere ArbeitnehmerInnen als auch die Vereinbarkeit von Beruf und der Pflege eines Angehörigen. Für pflegebedürftige Angehörige gibt es stundenweise Betreuungshilfen im Altenheim Am Schlossberg.

Dass das nicht nur den Mitarbeitern sondern auch dem Klinikum und seinen Patienten nutzt, davon ist Dr. Susann Breßlein, Geschäftsführerin der Klinikum Saarbrücken gGmbH, überzeugt. „Alle profitieren von den familienbewussten Arbeitszeiten durch besseres Betriebsklima, höhere Motivation und die Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserem Krankenhaus. Dies hat positive Auswirkungen auf Fluktuation und Ausfallzeiten. Außerdem kehren unsere Beschäftigten früher aus der Elternzeit zurück“, so Dr. Breßlein.

tifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unserem Krankenhaus. Dies hat positive Auswirkungen auf Fluktuation und Ausfallzeiten. Außerdem kehren unsere Beschäftigten früher aus der Elternzeit zurück“, so Dr. Breßlein.



Nahmen den Preis von IHK-Präsident Dr. Richard Weber (links) und Minister Andreas Storm (Dritter von links) entgegen: Personaldirektor Edwin Pinkawa (Zweiter von links) und Pflegedirektorin Sonja Hilzensauer



Wir helfen

**Rehatechnik
Medizintechnik**

Fenner Straße 56 • 66127 SB-Klarenthal

Tel.: 06898 / 9 33 98 - 0
Fax: 06898 / 9 33 98 - 33
E-Mail: info@agesa.de

**Sanitätshaus
Orthopädietechnik**

Sulzbachstraße 5 • 66111 Saarbrücken

Tel.: 0681 / 3 50 31
Fax: 0681 / 37 42 79
Web: <http://www.agesa.de>

Rehatechnik aller Art
Treppenlifte und Aufzüge
Home-Care-Center
Medizintechnik
Arzt- & Krankenhausbedarf
Sanitätshaus
Orthopädietechnik
Krankenpflegeartikel
Meisterwerkstatt
Vor Ort Service

Hochwald-Kliniken Weiskirchen

Fachkliniken für Rehabilitation
im Premium-Kurort Weiskirchen

Fachklinik für Innere Medizin

- Kardiologie
- Onkologie
- Stoffwechsel

Fachklinik für Orthopädie und Sportmedizin



Das Leben fordert Sie täglich neu mit vielen Freuden und Aufgaben. Ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit sind die Grundlagen Ihrer Lebensqualität. Und deshalb liegt uns Ihre Gesundheit am Herzen.

Für unsere Fachärzte, Therapeuten und Pflegepersonal sind beste Betreuung und die beste Behandlung für Sie eine große gemeinsame Aufgabe. Hohe Kompetenz in übergreifenden Medizinbereichen und das stete Bemühen um den ganzen Menschen, das sind unsere Qualitäten.

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit. Wir sind für Sie da!



ctt
Reha-Fachkliniken
GmbH
Hochwald-Kliniken
Weiskirchen



Am Kurzentrum 1
66709 Weiskirchen
Tel. 0 68 76 / 17-0
www.hochwaldkliniken.de

Im Klinikverbund mit der Fachklinik St. Hedwig Illingen

Klinikum erhielt Inklusionspreis des Saarlandes

Das Klinikum Saarbrücken gehört zu den vier preisgekrönten saarländischen Unternehmen, die den Inklusionspreis 2014 des Saarlandes erhielten. Die Auszeichnung, von der saarländischen Sozialministerin Monika Bachmann verliehen, geht an Arbeitgeber, die sich besonders um die Eingliederung von schwerbehinderten Menschen bemühen. Den mit 1.500 Euro dotierten Preis für den öffentlichen Dienst teilten sich das Klinikum Saarbrücken und der Regionalverband und erhielten jeweils 750 Euro.

Das Klinikum Saarbrücken hat eine für Krankenhäuser vergleichsweise hohe Behinderterquote. Trotz eingeschränkter Einsatzmöglichkeiten wurden in den vergangenen zwei Jahren fünf schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt und ein schwerbehinderter Auszubildender beschäftigt. Darüber hinaus konnten in den letzten Jahren durch Umsetzungsmaßnahmen und die Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze 25 Arbeitsstellen für schwerbehinderte Menschen erhalten werden. So wurden unter Mithilfe des Arbeitgebers, der Schwerbehindertenvertretung und des neu gegründeten so genannten „Integrationsteams“ mehrere Krankenschwestern, die nicht mehr auf Station arbeiten konn-

ten, aus dem Schichtdienst ausgegliedert und leichteren Arbeitsfeldern zugewiesen. Die erforderlichen Veränderungen bei den betrieblichen Abläufen wurden durch den Arbeitgeber sowohl mental als auch finanziell mitgetragen. Auch ein blinder Mitarbeiter, der schon seit 30 Jahren in diesem Betrieb arbeitet, wurde auf Kosten des Klinikums an einem eigens für ihn angeschafften Systemprogramm geschult und eingearbeitet. Dadurch konnte sein Arbeitsplatz erhalten bleiben.

Das Klinikum Saarbrücken war einer der ersten Betriebe, der bereits im Jahre 2006 ein betriebliches Wiedereingliederungsmanagement eingeführt und 2010 eine Integrationsvereinbarung abgeschlossen hat. In diesem Zusammenhang wurde das so genannte „Integrationsteam“ speziell für schwerbehinderte MitarbeiterInnen gegründet, welches bei der Eingliederung und Einstellung schwerbehinderter Menschen ein Mitspracherecht hat. Weitere Eckpunkte einer behindertengerechten Unternehmenspolitik sind die Einrichtung von Parkmöglichkeiten für behinderte MitarbeiterInnen in der Nähe des Arbeitsplatzes und die Unterstützung von Behindertenwerkstätten durch Auftragsvergabe.



Strahlende Gesichter bei der Verleihung des Inklusionspreises, von links: Sozialministerin Monika Bachmann, Personaldirektor Edwin Pinkawa, Schwerbehindertenvertreterin Carmen Andes, Kinderkrankenschwester Susanne Gauder, Phonotypistin Michèle Allain.

Nachbetreuung hilft Eltern von Frühchen und kranken Neugeborenen nach dem Krankenhausaufenthalt

Krankenkassen fördern sozialmedizinische Nachsorge von Frühchen-Eltern

Das ist bis jetzt einmalig im Saarland: Die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen (AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)-LV Saarland, IKK Südwest, BKK Landesverband Mitte, Knappschaft und SVLFG als landwirtschaftliche Krankenkasse) haben jetzt mit dem Klinikum Saarbrücken einen Vertrag zur „sozialmedizinischen Nachsorge“ geschlossen. Im Vertrag wird die Nachbetreuung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen im häuslichen Umfeld geregelt. Seit dem 1. September widmet sich in der Kinder-Intensivstation des Klinikums Saarbrücken ein Team um den Chefarzt der Kinderklinik, Prof. Dr. Jens Möller, dieser Aufgabe. Kinderkrankenschwestern, eine Kinderärztin, ein Sozialarbeiter und eine Psychologin unterstützen die Familien beim Übergang von der Klinik nach Hause. Sie begleiten sie dabei, sich in den neuen Alltag mit einem zu früh geborenen, kranken und pflegeintensiven Kind einzufinden. Im Saarland kommt es häufiger zu Frühgeburten als in jedem anderen Bundesland. Deshalb halten es die Krankenkassen für besonders wichtig, die Nachsorge zu stärken. Auf diesem Gebiet ist dies im Grunde eine verbesserte Vorsorge, denn je besser ein Frühgeborenes oder ein krankes Neugeborenes am Anfang versorgt wird und je schneller beim Übergang in den häuslichen Bereich Rat und Hilfe zur Verfügung stehen, desto besser kann sich ein Kind entwickeln.

Jakob Hopp war das erste Kind, das in den Genuss einer solchen Nachsorge kam. Er kam in der 24. Schwangerschaftswoche zur Welt. Er wog gerade mal 700 Gramm, weniger als ein Päckchen Mehl. In Folge der viel zu frühen Geburt erlitt Jakob eine Hirnblutung. Hinzu kamen Lungen- und Herzprobleme, sein Herz schlug unregelmäßig. Er musste beatmet und künstlich ernährt werden und er war zu schwach, um selbstständig zu trinken. Als Jakob nach Hause entlassen werden konnte, hatte er eine Magensonde, über die er künstlich ernährt wurde. Und einen Überwachungsmonitor, der seine Herzfrequenz, den Sauerstoffgehalt im Blut und viele andere lebenswichtige Werte ständig kontrollierte.

Für die Familie war nicht nur der anfängliche Schock zu überwinden, als das Kind viel zu früh und mit einer Hirnschädigung auf die Welt kam, die Eltern Natalia Hopp und Benjamin Schmitt mussten sich auch darauf einstellen, auf Dauer mit einem chronisch kranken Kind zu leben. Mit allem, was das auch ganz praktisch heißt. Sie mussten sich plötzlich sehr spezielles medizinisches und pflegerisches Know-how aneignen und ganz neue Techniken erlernen. Und genau dabei hilft die sozialmedizinische Nachsorge. Sie bietet den betroffenen Familien Hilfe zur Selbsthilfe auf dem Weg von der Klinik nach Hause ins normale Leben. Sie werden bei der Suche nach Hilfsmitteln, pflegerischen und medizinischen Maßnahmen für die Zeit nach der Entlassung unterstützt. Die sozialmedizinische Nachsorge bietet den Eltern in Kooperation mit den Krankenkassen ein Netzwerk unter Beteiligung von Frühförderstellen, Palliativteams, niedergelassenen Kinderärzten, Ämtern und Behörden, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen, damit sie sich nicht alleingelassen fühlen. Auch die Stillberaterinnen des Klinikums Saarbrücken werden bei Problemen - meist schon in der Klinik - hinzugezogen.

Vertrauensbasis bietet Rückendeckung

Der Einsatz wird von der Kinder-Intensivschwester Anja Schneider organisiert – sie führt die Gespräche mit den Eltern und entscheidet gemeinsam mit dem Team, welcher Hilfebedarf abgedeckt werden muss, und sie stellt auch den Antrag an die jeweilige Krankenkasse. Anja Schneider: „Das Nachsorgekonzept fängt schon in der Klinik an, wenn wir den Eltern Mut machen für die Zeit danach und ihnen in gezielten Gesprächen unsere Hilfe und Betreuung in der ersten Zeit zu Hause anbieten.“ Hier wirkt sich die Vertrauensbasis, die sich in der Zeit der Intensivbetreuung des Frühgeborenen auf der Kinder-Intensiv-Station zwischen Eltern und Pflegepersonal entwickelt hat, positiv aus. Meistens sind die Kinder Wochen, manche sogar Monate auf der Station, bevor sie nach Hause gehen können. Wird die Betreuung nach der Klinik noch eine Weile fortgesetzt, so gibt das den Eltern Si-



Prof. Dr. Jens Möller, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: „Kinder entwickeln sich im häuslichen Umfeld besser und holen schneller auf.“

cherheit und Rückendeckung. Und das betrifft durchaus nicht nur Kinder, die ihr Leben lang chronisch krank sein werden, sondern auch diejenigen, die einfach zu früh auf die Welt gekommen sind und ein bisschen mehr Sorge und Starthilfe benötigen, um sich im Lauf der ersten Zeit von dem zu frühen Start ins Leben zu erholen.

Am Beispiel von Familie Hopp erklärt Anja Schneider, wie das Nachsorgekonzept konkret aussieht: „Anfänglich haben wir die Familie häufig besucht. Natalia Hopp nahm das Hilfs- und Gesprächsangebot dankbar an. Jede Unsicherheit wurde besprochen, Therapien gemeinsam ausgesucht, der Kinderarzt gemeinsam besucht und alle Fragen, die im Alltag aufgetaucht sind, durchgegangen.“ Der erste Erfolg dieser intensiven Betreuung zu Hause war, dass Jakob nach 14 Tagen selbstständig getrunken hat. Heute, drei Monate später, wiegt er schon sieben Kilogramm.

Chefarzt Prof. Dr. Jens Möller weiß, dass sich die sozialmedizinische Nachsorge sowohl finanziell als auch in medizinisch-pflegerischer Hinsicht lohnt: Kinder können durch ein ganzheitliches Versorgungskonzept mit einer gere-

gelten Nachsorge früher aus der Klinik entlassen werden. Und, so Möller: „Es ist bekannt, dass sie sich im häuslichen Umfeld besser entwickeln und schneller aufholen.“ So wird auch durch Studien belegt, dass eine passgenaue Versorgung von betroffenen Familien immer effizienter ist als eine Versorgung nach dem Gießkannenprinzip und letztendlich Kosten spart, auch wenn es zunächst einmal Kosten verursacht.

Kontakt:

**Klinikum Saarbrücken,
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**

Chefarzt Prof. Dr. Jens Möller

Telefon: 0681 / 963-2161

E-Mail: jmoeller@klinikum-saarbruecken.de

Sozialmedizinische Nachsorge

Telefon: 0681 / 963-2174.

Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) – Landesvertretung Saarland

Pressesprecher Axel Mittelbach

Telefon: 0681 / 92671-17

E-Mail: axel.mittelbach@vdek.com

-  Wir bringen ins Haus*
ESSEN + TRINKEN etc.
-  Wichtige ARZNEI*
-  RÜCKHOLDIENST*
mit 2. Fahrer für
Ihren Wagen
-  STARTHILFE*
mit Batterieklammer
-  Fahren
BEHINDERTE
-  Stehen für viele
Extrawünsche
Tag + Nacht bereit

* auf Anfrage

Taxi
Saarbrücken e. G.

Ursulinenstraße 42
66111 Saarbrücken

Ihr Taxi
0681-
3 3 0 3 3

„It's a dream“

Myanmar-Delegation besuchte Saarbrücken und informierte sich im Klinikum über die Frühgeborenenversorgung

Im Rahmen des Programms „Facts Finding Mission“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) lud die Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. Martha Meyer von der Hochschule für Technik und Wirtschaft (htw saar) erstmalig eine sechsköpfige Delegation aus Myanmar nach Deutschland ein. Sie wollten sich im Rahmen eines achttägigen Aufenthaltes in Saarbrücken über die Versorgungsstrukturen im deutschen Gesundheitswesen und den Stand des Pflegestudiums informieren. Die hochrangig besetzte Delegation bestand aus VertreterInnen der Universities of Nursing (Pflegeuniversitäten) in Yangon und Mandalay: den beiden Rektorinnen sowie einer Prorektorin und drei Dekaninnen.

Die Delegation aus Myanmar konnte dank der Führung von Prof. Dr. Martha Meyer im Laufe des dicht gedrängten Besuchsprogramms das deutsche Hochschulsystem sowie das Pflegestudium an der htw saar genauer kennenlernen. Durch Besuche und Hospitationen konnten sie Einblicke in mehrere Einrichtungen des deutschen Gesundheitswesens unter verschiedenen thematischen Schwerpunkten gewinnen. So stand im Rahmen des von den Besucherinnen gewünschten Schwerpunktes

„Maternal and Child Care“ auch der Besuch der Neonatologie des Klinikums Saarbrücken auf dem Programm. Die Führung nahm fast einen ganzen Vormittag in Anspruch und war ein besonderes Highlight innerhalb der Besuchswoche.

Eine Frühgeburt mit einem Geburtsgewicht von weniger als 1.000 Gramm hat in Myanmar kaum eine Überlebenschance

Den Besucherinnen wurden von Oberärztin Dr. Doris Anhalt und der pflegerischen Leitung der Kinderintensivstation, Eva Vogelgesang, die Prinzipien der sogenannten Level I-Versorgung von Frühgeborenen und das Monitoring von Risikoschwangerschaften erläutert. Das war der Delegation bisher unbekannt.

Die personelle und instrumentelle Ausstattung der General Hospitals ist in Myanmar (nicht nur) im Bereich der Frühgeborenenversorgung auf Grund der fehlenden finanziellen Ressourcen nur rudimentär entwickelt. So berichteten die Besucherinnen, dass eine Frühgeburt mit einem Geburtsgewicht von weniger als 1.000 Gramm in Myanmar kaum eine Überlebenschance hätte. Auch die Schwangerenvorsorge sei nicht überall sichergestellt und gestaltete



Auf Einladung von htw-Professorin Dr. Martha Meyer (dritte von links) informierte sich die hochkarätige sechsköpfige Delegation aus Myanmar über das deutsche Gesundheitswesen und das Pflegestudium. Auch ein Besuch im Klinikum Saarbrücken stand auf dem Programm.



Der Standard der Frühgeborenenversorgung in der Neonatologie des Klinikums überzeugte die Besucherinnen aus Myanmar. Stationsleiterin Eva Vogelgesang (fünfte von links) und Oberärztin Dr. Doris Anhalt (dritte von rechts) erläuterten die Prinzipien der Frühgeborenenversorgung im Perinatalzentrum Level I.

sich insbesondere in den schwer zugänglichen Bergregionen dieses großen Landes als nahezu unmöglich.

Die Besucherinnen waren nicht nur von der technischen Ausstattung der Abteilung außerordentlich beeindruckt, sondern auch von dem herzlichen und offenen Empfang, den man ihnen bereitetete. So konnten sie sich von den umfassenden Kompetenzen des Pflegepersonals und von der engen Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegekräften, die für eine erfolgreiche Arbeit mit einer hochempfindlichen Risikogruppe erforderlich ist, ein Bild machen. Überrascht war man über das Berufsbild der Stillberaterin und darüber, welche Möglichkeiten der pflegerischen Weiterqualifizierung es bereits im Bereich der Frühgeborenen- und Wöchnerinnenversorgung gibt. Prof. Mar Lar Win von der University of Nursing in Mandalay konstatierte im Abschlussgespräch: „It's a dream“.

Neben der Neonatologie stand auch der Besuch im Institut für medizinische Diagnostik, Bioscientia, ebenfalls auf dem Gelände des Klinikums, auf der Wunschliste der Delegation. Hier konnten sich die Besucherinnen mit dem Hygiene- und Laborarzt Dr. Udo Geipel über die Arbeitsweise des Hygieneinstituts austauschen und über die Hygieneverordnungen und Aktivitäten in der Mikrobiologie informieren. Die hygienischen Standards in Deutschland sind nicht vergleichbar mit denen in den staatlichen Kliniken Myanmars. So ist zum Beispiel die Händedesinfektion auf alkoholischer Basis zu teuer, stattdessen wird auch zur OP-Vorbereitung antibakterielle Seife benutzt.

„Das Klinikum Saarbrücken hat bei der Delegation einen nachhaltig positiven Eindruck hinterlassen“, lautete das Fazit von Prof. Dr. Martha Meyer. Und weiter: „Die Rektorinnen haben in Saarbrücken wichtige Impulse für die weitere inhaltliche Ausgestaltung des Masterstudiums im Schwerpunkt Maternal and Child Care erhalten und würden sich sicher wünschen, auch in der Zukunft in diesem Bereich mit dem Klinikum und der Frühgeborenenabteilung nochmals in Kontakt treten zu können.“

Voneinander lernen - Pflegestudium in Myanmar

Seit der Aufhebung des durch die EU und die USA verhängten Wirtschaftsembargos 2012 verstärkt Myanmar seine Kontakte zum Westen. In einem vorsichtigen Demokratisierungsprozess strebt das Land nun auf allen Ebenen politische und gesellschaftliche Reformen an, von dem auch das Hochschulsystem nicht unberührt bleibt. Es besteht ein großes Interesse, den internationalen akademischen Austausch mit westlichen Hochschulen zu forcieren.

Seit 2013 besteht auf Initiative von Prof. Dr. Martha Meyer bereits eine Kooperationsvereinbarung zwischen der htw saar und den beiden Universities of Nursing in Myanmar. Das Pflegestudium ist dort seit 1991 als Universitätsstudium neu strukturiert worden, mit einem Numerus Clausus belegt (!) und in seinen curricularen Inhalten in enger Kooperation mit der Faculty of Medical Sciences bzw. dem staatlichen Gesundheitsministerium zentral organisiert.

Rundum gut versorgt

mit der Saarbrücker Pflege gGmbH



■ Altenheim am Schlossberg

Mitten in der Saarbrücker City, zwischen Schlosskirche und altem Rathaus, liegt unser Altenheim. Der alte Mensch wird hier in seiner Ganzheit akzeptiert und professionell betreut. Ein vielseitiges Freizeitangebot (Singen, Gedächtnistraining, Gymnastik, Basteln, Malen, Schreiben) sorgt für die Unterhaltung und Aktivierung der alten Menschen.

Kontakt: Leiter Friedbert Gauer
Telefon: 06 81 / 9 63 - 18 00
eMail: altenheim@klinikum-saarbruecken.de



■ Mobile Pflege

Professionelle Pflege zu Hause gewährleistet die Mobile Pflege der Saarbrücker Pflege gGmbH. Das Wissen und die medizinische und pflegerische Kompetenz der 15 Fachabteilungen des Klinikums Saarbrücken stehen dahinter.

Rund um die Uhr erreichbar, sorgen wir dafür, dass Sie auch zu Hause gut versorgt sind.

Unsere Mobile Pflege ist von allen Kranken- und Pflegekassen zugelassen.

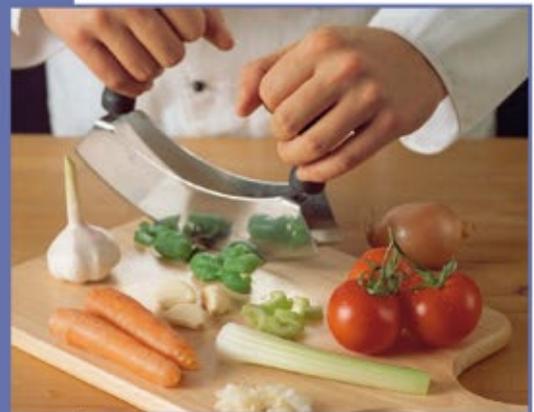
Kontakt: Pflegerische Leitung Dorothee Scheuren
Telefon: 06 81 / 9 63 - 18 88
eMail: mobilepflege@klinikum-saarbruecken.de



■ Essen auf Rädern

Für das leibliche Wohl sorgt unsere Küche mit Mittag- und Abendessen. Sie haben die Wahl zwischen Vollkost, Schonkost und einem vegetarischen Gericht.

Kontakt: 06 81 / 9 63 - 15 13
eMail: mberres@klinikum-saarbruecken.de
Fax: 06 81 / 9 63 - 15 16



**Klinikum
Saarbrücken**
gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität des Saarlandes



Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Saarbrücken

Gleich drei auf einen Schlag: Dreifachzertifizierung des Gefäßzentrums

Im Mai 2014 wurde das interdisziplinäre Gefäßzentrum des Klinikums Saarbrücken unter der Leitung von Chefarzt PD Dr. Thomas Petzold zum wiederholten Male zertifiziert. Das Besondere daran: Diesmal war es eine Dreifachzertifizierung (Triplezertifizierung). Damit zählt das Klinikum Saarbrücken zu den rund 30 Kliniken in ganz Deutschland, die auf einen Schlag sowohl durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG), die Deutsche Gesellschaft für Angiologie (DGA) und die Deutsche Röntgengesellschaft (DRG) zertifiziert sind.

Mit der Zertifizierung wurde dem Gefäßzentrum bestätigt, dass es definierte fachübergreifende Qualitätskriterien erfüllt. Dazu gehören eine Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit hochqualifizierter Ärzte, die ambulante und die stationäre fachübergreifende Zusammenarbeit aller Beteiligten, ein umfassendes diagnostisches und therapeutisches Methodenspektrum sowie umfangreiche Erfahrungen aufgrund hoher Fallzahlen der behandelten Erkrankungen.

„Diese Bedingungen erfüllen wir mit unserem Gefäßzentrum“, so der Chefarzt der Gefäßchirurgie, PD Dr. Thomas Petzold. „Unsere Patienten können sicher sein, dass sie in unserer Klinik Maßnahmen zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge nach dem aktuellsten Stand der Wissenschaft erhalten, klinikübergreifend und optimal aufeinander abgestimmt. Und rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche.“

Das Gütesiegel bestätigt dem Gefäßzentrum die qualitativ hochwertige Versorgung von Gefäßkrankheiten an Arterien, Venen und Lymphgefäßen und von komplizierten Wunden. Gefäßkrankungen zählen neben Krebs zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Rauchen, unausgewogene Ernährung und Bewegungsmangel führen zu Schädigungen des Herz-Kreislauf-Systems. Die Folgen können unter anderem Herzinfarkt, Schlaganfall oder eine krankhaft gedehnte Bauchschlagader („Bauchaortenaneurysma“) sein. „Erkrankungen wie Herzinsuffizienz, Bluthochdruck, Lungenfunktionsstörungen, aber auch Schlaganfall, Diabetes und Nierenerkrankungen haben fast immer dieselben Ursachen wie Gefäßkrankungen“, weiß PD Dr. Thomas Petzold.

Fachübergreifende Zusammenarbeit

Daher ist bei der Behandlung von Gefäßkrankungen eine Zusammenarbeit mehrerer Fachabteilungen unabdingbar. Ohne die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der modernen Radiologie wäre eine hochwertige Gefäßchirurgie ohnehin nicht denkbar. Weitere wichtige Partner bei der Behandlung von Gefäßkrankungen sind die Angiologie, die Kardiologie, die Phlebologie, die Neurologie mit der Stroke Unit, die Diabetologie und die Nephrologie. „Die Behandlungserfolge“, so Petzold, „werden durch eine gute Zusammenarbeit mit den zuweisenden Ärzten und durch regelmäßige Fallkonferenzen der behandelnden Ärzte der verschiedenen Fachrichtungen im Klinikum optimiert.“

Neben offen chirurgischen Eingriffen bietet das Gefäßzentrum im Klinikum Saarbrücken in Zusammenarbeit mit der Radiologie auch die Möglichkeit von kathetergestützten Behandlungen an. Dabei werden Gefäßverschlüsse ohne Schnitte und Narben mit Hilfe von millimeterdünnen Drähten und Ballons wieder geöffnet. „Gefäßkrankheiten wie zum Beispiel Aortenaneurysmen, Thrombosen oder Krampfader nehmen in der Bevölkerung immer mehr zu. Deshalb freuen wir uns, dass wir den Saarbrücker Bürgerinnen und Bürgern in Sachen Gefäßkrankheiten eine umfassende wohnortnahe Versorgung und Betreuung auf höchstem Niveau bieten können“, bekräftigte der Ärztliche Direktor Dr. Christian Braun.

Info:

Sekretariat des Gefäßzentrums
Klinikum Saarbrücken,
Telefon: 0681/963-2921,
E-Mail:
bbremerich@klinikum-saarbruecken.de



Führte die Gefäßchirurgie zusammen mit seinem Team nun schon zum zweiten Mal zur Zertifizierung

Innovative Technik erhöht Patientensicherheit

Überwachungssystem „Early Sense“ im Klinikum Saarbrücken getestet

Behandlungsqualität und Patientensicherheit werden groß geschrieben im Klinikum Saarbrücken. Die Medizinische Klinik I unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Daniel Grandt testet auf einer internistischen Normalstation ein neues Überwachungssystem, das sogenannte EarlySense System. Dieses System soll nach Herstellerangaben Patienten vor lebensbedrohlichen Ereignissen schützen. Es misst ständig die Herz- und Atemfrequenz des Patienten – und das kabellos. Die Daten werden ins Stationszimmer übertragen.

Gerade bei einer lebensbedrohlichen Infektion, der so genannten Sepsis, zählt jede Minute. Im Akutfall beschleunigt sich die Atmung und die Herzfrequenz steigt gering aber kontinuierlich an. Diese Symptome sind auch im Krankenhaus nicht leicht rechtzeitig zu erkennen. Und das bedeutet: Wird mit der antibiotischen Therapie zu spät begonnen, verringert das die Überlebenschancen des Betroffenen deutlich. Hier hilft das Überwachungssystem, damit rechtzeitig eine Therapie eingeleitet wird. Das System wird bereits in den USA eingesetzt.



Facharzt Alexander Klebert zeigt die Sensorenplatte, die unter die Matratze des Patienten gelegt wird. Die Vitalwerte werden auf den Monitor am Bett des Patienten und ins Stationszimmer übertragen

Neben Herz- und Atemfrequenz werden zusätzlich die Bewegungen des Patienten im Bett erkannt. Überzeugend konnte in einer Studie gezeigt werden, dass dieses Monitoring ein rechtzeitiges Erkennen und Behandeln bei klinischer Verschlechterung unterstützt und dadurch die Notwendigkeit intensivmedizinischer Behandlung um 50 Prozent reduziert werden konnte, wie Prof. Dr. Grandt ausführte.

EarlySense ist seit einigen Monaten in Betrieb. Seither konnten bereits mehrere „kritische“ Ereignisse frühzeitig erkannt werden: „Einmal konnten wir durch einen frühzeitigen Alarm einem Patienten rechtzeitig helfen, der Komplikationen nach einer Chemotherapie entwickelte. In einem anderen Fall wurde eine Verschlechterung der Herz-Kreislauf-Funktion so früh erkannt, dass eine bedrohliche Verschlechterung abgewendet werden konnte“, erzählt Stationsleiter Stefan Lawinger.

Und so funktioniert's: Eine Sensorenplatte wird in Höhe des Brustbereichs unter die Matratze des Patienten gelegt. Somit ist die Bewegungsfreiheit des Patienten nicht eingeschränkt. Sobald der Patient im Bett liegt, werden die Vitalwerte gemessen. Sollte sich der Zustand des Patienten verschlechtern – das zeigt sich durch die Über- oder Unterschreitung von vorher festgelegten Schwellenwerten zur Herz- oder Atemfrequenz – wird ein Alarm ausgelöst.

Am Patientenbett zeigt ein Monitor die gemessenen Werte an. Im Stationszimmer steht eine zentrale Überwachungsstation. Hier haben die Pflegekräfte sämtliche Daten aller Patienten auf einen Blick.

„Das System verbessert eindeutig die Behandlungsqualität“, so der Krankenpfleger. Das sehen auch die Ärzte so: „Das System ist wie ein Sicherheitsgurt im Auto“, so Chefarzt Prof. Dr. Daniel Grandt. „Es hilft in plötzlich auftretenden kritischen Situationen, die auch umsichtige und erfahrene Ärzte und Pflegekräfte nicht vorhersehen können.“

Und was sagen die Patienten? Bianca von Gerichten: „Mir gibt dieses System eine große Sicherheit. Ich habe selbst am Monitor die Werte im Blick und weiß, dass ich rund um die Uhr unter Kontrolle bin.“

Optimale Behandlung für den Bauch

Die neue Bauchstation des Klinikums Saarbrücken verbindet räumlich und funktionell die Expertise von Internisten und Chirurgen

Ob unklare Bauchschmerzen, Sodbrennen, Durchfälle oder Blutveränderungen: Hinter diesen Symptomen können sich viele, ganz unterschiedliche Krankheitsbilder verbergen. Doch erfolgt die Behandlung nun konservativ oder muss operiert werden? Eine wichtige Frage, die am Anfang eines Aufenthaltes in der Klinik häufig noch nicht klar ist, deren zeitnahe Beantwortung aber maßgeblich über den Therapieerfolg entscheidet.

Die entscheidende Frage: „Wem gehört der Bauch?“ wird im Klinikum Saarbrücken so schnell wie möglich beantwortet, freut sich der Ärztliche Direktor Dr. Christian Braun. Es gibt zum Beispiel bei der Diagnose „Gallensteine“ Patienten, die zunächst konservativ behandelt und anschließend doch in die Chirurgie verlegt werden müssen. „Hier verstreicht dann wertvolle Zeit“, erklärt der Ärztliche Direktor weiter. Durch die neue Bauchstation könnten einzelne Abläufe zum Wohle des Patienten sowohl bei den Untersuchungen als auch im Austausch untereinander verbessert werden.

Gemeinsame Visiten

Im Klinikum Saarbrücken werden Patienten mit bestimmten Beschwerden direkt auf der Bauchstation aufgenommen - und von der Aufnahme über die Behandlung bis zur Visite gemeinsam von den beiden Chefärzten Prof. Dr. Daniel Grandt (Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie, Endokrinologie, Infektiologie und Psychosomatik) und PD Dr. Daniel Schubert (Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie) und ihren Teams betreut. Bei den täglichen gemeinsamen Visiten werden die aktuellsten Befunde und Untersuchungsergebnisse sowie die beste Therapiestrategie zwischen beiden Disziplinen direkt am Patientenbett mit dem Patienten besprochen. Diese Zusammenarbeit macht eine Zuordnung oder einen oftmals aufwendigen Wechsel innerhalb der beiden Fachrichtungen nicht mehr erforderlich und der Patient erhält direkt eine umfassende Beratung und den für ihn individuell optimalen Behandlungsplan.

Behandlung im Gesamtkontext des Patienten

Dabei können beide Fachrichtungen sofort auf die Erfahrung und Expertise des Behandlungspartners zurückgreifen. Ergänzt wird dieses Konzept der Patientenbetreuung durch gemeinsame Fallkonferenzen und ärztliche Weiterbildungen. „Nur so können wir gewährleisten, dass zukünftige Generationen an Chirurgen und Internisten ausgebildet werden, die als echte Viszeralmediziner das Potenzial der jeweiligen Partnerdisziplin nicht aus den Augen verlieren“, erklärt Dr. Braun.

Seit mehreren Jahren weiche die Grenze zwischen den konservativ behandelnden Ärzten und den Chirurgen mehr und mehr auf, so der Chirurg PD Dr. Schubert. „Es ist wie in einer guten Ehe. Man kann viel vom anderen lernen und muss viel voneinander wissen. Die Medizin hat sich geändert.“ Der Fokus liege nicht mehr isoliert auf der Behandlung eines „Organs“, so Prof. Dr. Daniel Grandt, sondern: „Wir sehen organbezogene Beschwerden immer im Gesamtkontext des Patienten, seinen weiteren Erkrankungen und im Zusammenhang mit den Zielvorstellungen und Präferenzen des Patienten.“

Auch das Netzwerk Leber, Gallengänge und Pankreas, das am Klinikum seit gut einem Jahr existiert, sei ein gutes Beispiel interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Info:

Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie
Chefarzt PD. Dr. Daniel Schubert
Telefon: 0681 / 963 2441
E-Mail:
dschubert@klinikum-saarbruecken.de

Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Stoffwechselerkrankungen und Infektiologie
Chefarzt Prof. Dr. Daniel Grandt
Telefon: 0681 / 963 2530
E-Mail: med1@klinikum-saarbruecken.de



PD Dr. Daniel Schubert



Prof. Dr. Daniel Grandt

Neuer digitaler Operationssaal – ein Quantensprung

Die heutige OP-Umgebung ist hochtechnisiert und wird immer komplexer. Mit den neuen chirurgischen minimal invasiven und interventionellen Techniken halten immer neuere Medizintechnologien und somit mehr Geräte Einzug in den OP. Computertechnik hilft dabei, dass diese optimal eingesetzt werden können und der Operateur den Überblick behält.

Um ungünstige Arbeitsabläufe und Kabelgewirr am Operationstisch zu vermeiden, wird der OP der Zukunft mit digitaler Technik unterstützt. Das Klinikum Saarbrücken setzt als erstes Krankenhaus im Saarland bewusst auf eine digitale OP-Integration. Dass Chirurgen und OP-Personal die Vorteile der neuesten Technologien in einer modernen OP-Umgebung künftig vollständig und anwenderfreundlich nutzen können, verbessert die Qualität und Effizienz der medizinischen Versorgung.

Das neue digitale OP-Konzept der Firma Karl Storz, Deutschland (OR1 Fusion, (TM)) gewährleistet die komplette Integration aller relevanten Gerätschaften inner- und außerhalb des OP's. Alle Geräte sprechen die gleiche Sprache und können daher leicht miteinander kommunizieren. Die vereinfachte Systemstruktur erlaubt die reibungslose Kommunikation und Steuerung im OP. So können zum Beispiel jederzeit und komplikationslos alle den Patienten betreffenden Video-, Grafik-, Audio- und Computerdaten verzögerungsfrei im OP aufgerufen und betrachtet werden.

Mit Touchscreen oder Spracherkennung

Herzstück dieses modularen OP-Systems ist eine übersichtliche und intuitiv zu bedienende Gerätesteuerung über einen Touchscreen oder eine Spracherkennung. Der operierende Arzt kann hierdurch alle Geräte im Raum – vom OP-Tisch über die Leuchten usw. – eigenständig bedienen und punktgenau steuern.

Präoperativ gewonnene Bild- bzw. Videodateien von Computertomographien, Magnetresonanztomographien, Röntgenbilder, Endoskopiebilder sowie das Bild der OP-Kamera werden während der gesamten Operation auf diversen Monitoren angezeigt, die in unterschiedlichen Positionen angebracht sind, so dass alle Personen im OP jederzeit einen freien Blick darauf haben. „Gerade diese modernen Möglichkeiten der Visualisierung bedeuten für die tägliche Arbeit des Chirurgen im OP einen Quantensprung“, erklärt der Chefarzt der Allgemeinchirurgie des Klinikums Saarbrücken, PD Dr. med. Daniel Schubert. So kann z.B. bei einer minimal invasiven Operation dem Chirurgen ein Hohlorgan wie der Magen oder der Darm von außen (durch das Kamerabild der Bauchspiegelung) und von innen (durch das Bild der Endoskopie während der Operation) Bild in Bild auf einem Monitor dargestellt werden. Auch bei komplexen Tumoroperationen (z.B. an der Leber) können vor der Operation gewonnene Bildinformationen vom Tumor und seiner Lage im Organ direkt in das visuelle OP-Feld während der OP eingeblendet werden.



Der Chefarzt der Allgemeinchirurgie, PD Dr. Daniel Schubert, demonstriert, was die neue OP-Technik alles kann.

Kommunikation mit Fachärzten außerhalb des OPs

Treten unklare Befunde oder Komplikationen auf, kann umgehend eine Beratung zum weiteren Vorgehen direkt mit einem anderen Spezialisten außerhalb des OP-Saals eingeholt werden. Durch die digitale Vernetzung kann dieser das aktuelle Kamerabild aus dem OP über einen Audiokanal im klinikeigenen Netzwerk in Echtzeit „live“ einsehen. „Die Idee der digitalen Integration hilft allen am OP-Prozess Beteiligten, die Grenzen des klassischen OP-Saals zu durchbrechen. Mit der fortschrittlichsten Streaming-Technologie wird sogar eine effektive Zusammenarbeit mit Experten weltweit möglich, wenn eine Zweitmeinung eingeholt werden soll“, erklärt PD Dr. Schubert.

Sämtliche Bild- und Videoinformationen werden zu Dokumentationszwecken in einem multimedialen Archiv gespeichert. „Gerade diese Möglichkeit, nicht nur den Einsatz der Kamera, sondern durchweg alle Elemente im OP-Saal nach eigenen individuellen Vorlieben und Bedürfnissen handhaben zu können sowie die konsequente Nutzung aller Einzelteile des OP-Systems in Hinblick auf ein ergonomisches Arbeiten waren für uns entscheidend, in dieses System zu investieren“, betont der ärztliche Direktor Dr. Christian Braun. „Damit ist das Klinikum Saarbrücken auch im operativen Sektor für die digitale Zukunft gerüstet“.



Herstellung und Vertrieb med.- und pharm.-Artikel

ORIPLAST Krayer GmbH
Hermannstraße (Industriegebiet)
66538 Neunkirchen-Saar

 DIN <small>Deutsches Institut für Normung e.V.</small>	 EN <small>Europäische Norm</small>	 ISO <small>INTERNATIONAL ORGANIZATION FOR STANDARDIZATION</small>	
 BSI <small>British Standards Institution</small>	 DHSS <small>Department Health and Social Security</small>	 GMP <small>Good Manufacturing Practice</small>	 MPG <small>Medizinprodukte-Gesetz</small>

Lieferprogramm:

- Wunddrainageprogramm
- Intra- und postoperative Autotransfusion
- Intra- und postoperatives Absaugen
- Silikon-Drainageprogramm
- Pleurapunktion
- Infusion, Transfusion und Zubehör
- Druckschlauch/Monitoring
- Anaesthesiebedarf/ Geburtshilfe
- Urologieprogramm
- Hygiene- und Sonderprogramm

Neuer Multifunktionsarbeitsplatz: Schneller, besser, schonender und vielseitiger

Hier kommt technischer Fortschritt unmittelbar dem Patienten zu Gute: Röntgengeräte liefern eine immer bessere Bildqualität bei gleichzeitig geringerer Röntgenstrahlung und weniger Kontrastmittelverbrauch. Das waren gute Gründe für das Klinikum Saarbrücken, in diese neue Technik zu investieren. So wurde ein neuer, so genannter „Multifunktionsarbeitsplatz“ eingerichtet, der von mehreren Abteilungen des Klinikums genutzt wird.

Von Untersuchungen des gesamten Magen-Darm-Traktes, der Gallenwege und der Leber,

über Gefäßdarstellungen bis hin zum Herzkatheter ist alles möglich.

Doch damit nicht genug. Wird ein Problem gefunden, kann in gleicher Sitzung auch direkt eingegriffen werden. Im Klinikum Saarbrücken arbeiten die Ärzte in allen Belangen fachübergreifend zusammen. Durch den neuen „Multiplatz“ wird die Zusammenarbeit unterstützt - mit dem Vorteil, dass die eingesetzten knappen Investitionsmittel vielen nutzen und doppelte Vorhaltungen vermieden werden.

Das Team im Herzkatheter, von links: Martina Schmitz-Hübsch (Krankenpflegerin), Kristian Hartleb (Oberarzt), Reiner Illy (Krankenpfleger), Prof. Dr. Günter Göрге (Chefarzt), Ioanna Psinia (Oberärztin), Claudia Schiffer (Krankenpflegerin), Dr. Norbert Coressel (Oberarzt), Ozra Schneider (Krankenpflegerin), Stefan Müller (Krankenpflegeleitung des Herzkatheterlabors).

Neuer Herzkatheter für Diagnose und minimal-invasive Eingriffe

Auch die Herzspezialisten der Kardiologie verfügen seit Kurzem über einen neuen Herzkatheter. Chefarzt Prof. Dr. Günter Göрге: „Die Bilder sind von brillanter Qualität und ermöglichen so ein präzises und schnelles Arbeiten. Die Mechanik erlaubt es, das Röntgengerät beinahe beliebig um den Patienten herum zu positionieren. Damit lassen sich innere Organe und Gefäße leichter als bisher von verschiedenen Seiten in 3D betrachten.“

Vorteile, die nicht nur der Kardiologe Göрге schätzt, sondern vor allem auch der Notfallmediziner Göрге, denn häufig muss es schnell gehen, wenn zum Beispiel ein Patient mit einem Herzinfarkt ins Klinikum kommt.

Der neue Herzkatheter dient nicht nur zur Untersuchung der Herzkranzgefäße, sondern kann mit Hilfe des Katheters unter der Führung des Arztes das „verstopfte“ Herzkranzgefäß wieder öffnen. Während der Behandlung werden die betroffenen und die umliegenden Gefäße auf einem Bildschirm sichtbar gemacht. Kritische Engstellen werden mit einem Ballon wieder aufgedehnt („Ballondilatation“) und anschließend mit einer Gefäßstütze (Stent) versorgt. Dieser minimal-invasive Eingriff kann im Regelfall ohne Narkose, nur mit örtlicher Betäubung, durchgeführt werden. Das heißt: Die Behandlung ist für den Patienten schonend und nahezu schmerzfrei. Zusammen mit einem intravaskulären Ultraschall, mit dem Herzkranzgefäße von innen auf Auffälligkeiten und Veränderungen untersucht werden können, und dem bereits seit mehreren Jahren etablierten Herz-CT ist die Brustschmerzeinheit der Kardiologie des Klinikums Saarbrücken damit perfekt für alle geplanten oder notfallmäßigen minimal-invasiven Maßnahmen rund um das Herz aufgestellt.



Unter der Leitung von Privatdozent Dr. Christof Meyer, Chefarzt im Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, fand ein Handchirurgisches Symposium im Klinikum Saarbrücken statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung gemeinsam mit der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Dynamische Osteosynthese.

Unter dem Thema „Offene Fragen in der Handchirurgie“ wurden in Vorträgen und anschließenden Diskussionen Verletzungen und Erkrankungen der Hand besprochen, für die es trotz aller wissenschaftlicher und technischer Fortschritte immer noch keine Standardbehandlung gibt, die für jeden Patienten auch das beste Ergebnis bringt.

Die Hand, ein Wunderwerk der Natur aus 27 Knochen, 33 Muskeln und 17.000 Fühlkörperchen in der Handinnenfläche (140 pro cm²) ist in der Lage, sowohl bei einem Gewichtheber eine Last von 200 kg zu halten, als auch bei einem Pianisten feinfühlig und virtuos die Klaviertasten zu bedienen. Kein Wunder, dass bei einem solch komplizierten Körperteil auch die Handchirurgen immer wieder offene Fragen haben.

Auf dem Programm standen unter anderem Vorträge über Behandlungsmöglichkeiten von Arthrosen an der Hand, das Karpaltunnelsyndrom, Sehnenverletzungen sowie den Speichenbruch als häufigste Fraktur des Menschen, Mittelhand- und Fingerfrakturen und vieles mehr. Dabei gingen die Referenten anhand praktischer Beispiele auch auf Komplikationen und deren Behandlung in der Versorgung der Handverletzungen ein.

PD Dr. Christof Meyer freute sich in seinem Schlusswort über das große Interesse an den Vorträgen. Auch durch die anschließenden Diskussionen mit vielen Beiträgen aus den Reihen der Teilnehmer konnten einige Fragen geklärt werden. „Dennoch werden wir Handchirurgen nicht müde, weiter nach immer besseren Behandlungsmöglichkeiten zu suchen. Gerade Symposien wie dieses stellen durch den kollegialen Austausch auch mit den Handtherapeuten hierzu eine wesentliche Grundlage dar.“



Auf der Suche nach immer besseren Behandlungsmethoden in der Handchirurgie:
PD Dr. Christof Meyer



www.doppler-online.com

Wir setzen Impulse für ein entscheidendes Plus an Lebensqualität: An gleich 7 Standorten in der Großregion. Und ganz nah bei Ihnen. Setzen Sie doch ganz einfach auf Partnerschaft für Ihre Gesundheit: Natürlich mit uns.

In Deutschland ganz weit vorne.

- Orthopädietechnik
- Rehabilitationstechnik
- Sanitätsfachhandel

Zentrale Saarbrücken:
Beethovenstraße 11, 66125 Saarbrücken-Dudweiler,
Tel.: 06897 - 95 29 1-0, Fax: 06897 - 95 29 1-29,
E-Mail: info@doppler-online.com

Doppler

Die Entscheidung fürs bessere Leben.

Wiederbelebung erlernen – Lebensretter werden

Kostenlose Reanimations-Kurse im Klinikum Saarbrücken

5.000 Menschen, die einen Herz-Kreislauf-Stillstand erleiden, sterben jedes Jahr, weil Laien nicht helfen können. Um die Zahl der Laienhelfer zu erhöhen, beteiligte sich das Klinikum mit kostenlosen Laienworkshops an der Woche der Wiederbelebung nun schon zum dritten Mal. Ihre Ziele: die Kenntnisse in der Bevölkerung zu schulen und zum Handeln zu motivieren. Möglichst viele Menschen sollen erfahren, dass Wiederbelebung einfach ist. Jeder kann es tun, jeder kann Leben retten!

Die Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin und die Klinik für Innere Medizin II (Klinik für Herz- und Lungenkrankheiten, Intensivmedizin und Angiologie mit Funktionsbereich Nephrologie) des Klinikums Saarbrücken unterstützten die bundesweite Info-Kampagne. Ärzte und Intensivpfleger demonstrierten, dass es nicht schwer ist, Betroffenen das Leben zu retten. In nur zwei Stunden erfuhren die rund 60 Teilnehmer, wie sie Leben retten können und worauf sie achten müssen. Am Ende des zweistündigen Kurses erhielt jeder Teilnehmer ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme am Laien-Reanimationskurs.

Der plötzliche Herztod ist mit bis zu 100.000 Fällen pro Jahr eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland - im Saarland sind es über 1.000 Todesfälle pro Jahr. Obwohl jeder helfen könnte, tun es die wenigsten – aus Unkenntnis und aus Angst, etwas falsch zu machen. Dabei ist schnelles Handeln der einzige Trumpf: Bereits wenige Minuten nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand wird das Gehirn nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt - es treten unwiderrufliche Schäden auf. Mit einer Herzdruckmassage kann man die Restsauerstoffzirkulation im Blut aufrechterhalten, die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken und dadurch die Überlebenschancen entscheidend erhöhen.



Prof. Dr. Günter Görge, Chefarzt der Kardiologie, führt die Teilnehmenden in die Technik der Herzdruckmassage ein. Im Anschluss wird an Reanimationstrainern das Erlernte eingeübt.



So geht's – Intensivärzte und -pfleger zeigen den interessierten Teilnehmern am Dummy, welche Maßnahmen wirksam sind

Info:

Sekretariat der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin,
Telefon: 0681 / 963-2648,
E-Mail: jbellaire@klinikum-saarbruecken.de

Wo Frühgeborene gut versorgt sind

Alle Kinder, die vor der 30. Schwangerschaftswoche zur Welt kommen, sollten im Perinatalzentrum Level I versorgt werden

Jedes zehnte Neugeborene kommt zu früh auf die Welt, das sind jährlich allein in Deutschland rund 60.000 Babys. Daher machen Kinderkliniken und Elternvertreter weltweit jeweils am 17. November auf die Belange von Frühgeborenen und ihren Familien aufmerksam. So lud die Kinderklinik des Klinikums Kinder, die in den vergangenen Jahren als Frühgeborene im Klinikum zur Welt gekommen sind, mit ihren Eltern ins Casino des Klinikums ein. Bei Kaffee und Kuchen hatten sie in entspannter Atmosphäre die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Frühchen-Eltern, aber auch mit den Ärzten und Schwestern der Kinder-Intensivstation. Auch der Verein „Känguru-Kinder e.V.“, der Bundesverband frühgeborener Kinder und die sozialmedizinische Nachsorge für Eltern von Frühgeborenen waren mit dabei. Für die Kleinen gab es Bastel- und Spielangebote sowie eine Foto-Session.

Im Saarland kommen immer noch besonders viele Frühgeborene zur Welt. Dies wird zum einen mit einer hohen Zahl von sehr frühen Schwangerschaften erklärt und zum anderen mit Rauchen während der Schwangerschaft.

Saarland heute bei den Besten

Bei der medizinischen Versorgung von Frühgeborenen war das Saarland noch vor 15 Jahren Schlusslicht unter den alten Bundesländern. „Diese Situation hat sich allerdings grundlegend gewandelt – wir sind heute mit bei den Besten bundesweit“, berichtet der Chefarzt der Kinderklinik, Prof. Dr. Jens Möller. „Im Saarland ist die Rate von Frühgeborenen unter 1500 Gramm Geburtsgewicht, die verstorben sind oder schwerbehindert überleben, von mehr als 25 Prozent im Jahr 1999 auf heute unter 10 Prozent gefallen.“

Dies ist nicht zuletzt der guten Versorgung in spezialisierten Zentren, so genannten Perinatalzentren, zu verdanken. Im Saarland verfügen nur das Klinikum Saarbrücken und die Universitätsklinik über ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe Level I. Alle Kinder, die vor der 30. Schwangerschaftswoche zur Welt kommen, sollten in einem solchen Zentrum geboren werden, denn nur hier können sie optimal versorgt werden. Spezialisierte Frauen- und Kinderärzte, Pflegepersonal und eine spezielle Ausstattung auf der Kinderintensivstation sorgen für beste Start-Bedingungen für die Kleinsten der Kleinen.

Kommen Frühgeborene vor der 30. Schwangerschaftswoche in anderen Geburtskliniken zur Welt, so werden sie mit dem Baby-Notarztwagen in ein Perinatalzentrum Level 1 gebracht. Als Krankenhaus der Maximalversorgung steht im Klinikum Saarbrücken das komplette Spektrum der modernen Medizintechnik zur Verfügung, unter anderem eine Kinderchirurgie, in der operative Notfälle ebenso wie Fehlbildungen rund um die Uhr behandelt werden können.

Im Klinikum Saarbrücken werden aber nicht nur Frühgeborene egal welcher Schwangerschaftswoche betreut, sondern selbstverständlich auch gesunde Kinder. Die Devise lautet: So wenig Technik wie möglich, so viel wie nötig.



Als besonderes Highlight zeigte die Initiative Trageberatung Saar in Form einer Modenschau, wie Tragetücher richtig gewickelt und Kinder darin sicher getragen werden können.

Informationsabende für werdende Eltern

Immer am ersten und dritten Donnerstag im Monat

Das Klinikum Saarbrücken verfügt aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen der Frauen- und Kinderklinik über ein Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level I). Das Raumkonzept – die Kreißsäle liegen Wand an Wand zur Entbindungsstation und zur Kinderintensivstation – ist bundesweit vorbildlich.

Die Frauen- und die Kinderärzte des Klinikums Saarbrücken laden werdende Eltern an jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat (außer feiertags), 18.00 Uhr, zum Informationsabend für werdende Eltern ein. Sie können sich im Besprechungszimmer (über dem Casino des Klinikums Saarbrücken) über alle Themen rund um Geburtsvorbereitung und Geburt informieren.

Hier haben sie auch die Gelegenheit, Frauen- und Kinderärzte, Hebammen und Pflegekräfte persönlich kennen zu lernen und alle Fragen zu Schwangerschaft und Geburt zu stellen. Im Anschluss an den Informationsabend wird eine Besichtigung der Wöchnerinnenstation mit Neugeborenenzimmer, Kreißsaal und dem Entbindungs- und Entspannungsbad angeboten.

Eine Anmeldung zum Informationsabend ist nicht erforderlich.



Weitere Informationen und Angebote rund um Schwangerschaft und Geburt finden Sie im Internet unter www.klinikum-saarbruecken.de. Hier finden Sie Geburtsvorbereitungskurse, Ansprechpartner und Näheres zu den Sprechstunden. Außerdem finden Sie hier als download eine Neuauflage der Informationsbroschüre „Natürlich, sanft und sicher – Wegweiser zu Schwangerschaft, Geburt und Nachsorge“. Diese können Sie natürlich bei uns bestellen.

Auskunft erteilen die Hebammen unter der Rufnummer 0681-963-2234

Natürlich, sanft und sicher soll die Geburt Ihres Kindes sein. Dabei stehen wir Ihnen zur Seite.

Unser Team aus erfahrenen Frauenärzten, Hebammen, Kinderärzten und Kinderkrankenschwestern arbeitet für Sie Hand in Hand. Wir sind ein anerkanntes Geburtszentrum (Perinatalzentrum Level I) mit integrierter Kinder-Intensivstation – Sie können uns vertrauen!

Weitere Kursangebote: für werdende Mütter, für Säuglings- und Babypflege unter www.klinikum-saarbruecken.de oder Info Telefon

Informationsabend jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, jeweils um 18 Uhr im Casino des Klinikums Saarbrücken

Klinikum Saarbrücken gGmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes
Ein Unternehmen der Landeshaushalts Saarbrücken

Unsere Kreißsäle und die Mutter-Kind-Station bieten Ihnen und Ihrem Baby eine ruhige und angenehme Atmosphäre in modernem Ambiente.

Info Telefon: 0681/963-2234

Am Anfang war doch alles sehr ungewohnt

Die Krankenschwester Ilka Herrmann kam nach dem Mauerfall ins Saarland

Am 1. Februar 2015 arbeitet die 45 Jahre alte Ilka Herrmann seit 25 Jahren im Klinikum Saarbrücken. Die gebürtige Sächsin hat eine Woche nach dem Fall der Mauer zusammen mit ihrem Mann ihre Heimat verlassen. „Wir hatten schon Ende Juni 1989 den Ausreiseantrag gestellt, weil wir keine Perspektive sahen. Wir hatten nicht einmal eine eigene Wohnung“, erzählt sie.

Als dann am 9. November 1989 die Mauer fällt, wollten sie nur noch weg. Und sie wussten auch wohin: Zu Ilka Herrmanns Tante in den Warndt. Die war schon vor dem Bau der Mauer in den Westen gegangen und hatte immer Kontakt gehalten. Sie hat die Familie oft besucht und Pakete geschickt.

Mitte November bekamen die beiden jungen Leute vom Rat des Kreises grünes Licht für die Ausreise. „Ich hatte noch gearbeitet, bekam dann die Frist, dass wir binnen 24 Stunden die DDR verlassen müssen. Abends ging's dann mit dem Zug los in den Westen - mit einem Koffer, vollgepackt mit Wintersachen. Die Tante hatte für das junge Paar ein möbliertes Zimmer gemietet. In der Reisekasse hatten die beiden 500 D-Mark. „Meine vier Geschwister und unsere Eltern haben uns was von ihrem Begrüßungsgeld abgegeben. Sonst wären wir mittellos gewesen“, erinnert sie sich heute.“ Denn bis Ende 1989 bekam jeder DDR-Bürger – ob Groß oder Klein – bei Einreise in die Bundesrepublik 100 D-Mark Begrüßungsgeld.

Im Saarland angekommen fand ihr Mann schnell Arbeit bei einem Bauunternehmen. Aber Ilka Herrmann musste zunächst zu Hause bleiben. Ihr fehlten die nötigen Papiere, damit sie als Krankenschwester arbeiten konnte. „Anfangs war es doch schwierig. Ich hatte Heimweh, wusste nicht, wann und ob ich meine Familie wieder sehe. Alles war so ungewohnt.“

Ilka Herrmann hatte 1988 im Leisniger Krankenhaus mit Erfolg ihre dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester abgeschlossen. „Die Ausbildung war anders als im Westen organisiert. Wir hatten immer zwei Wochen Blockunterricht und dann wieder zwei Wochen praktischen Einsatz.“ Nach bestandener Prüfung arbeitete sie im Leisniger Krankenhaus in

der Chirurgie. Auch dort war die Mangelwirtschaft offensichtlich. „Die Katheter, die hier nach einmaligem Gebrauch weggeschmissen werden, wurden damals immer wieder desinfiziert, ausgewaschen und sterilisiert. Auch die Handschuhe mussten mehrfach verwendet werden. Entsprechend wurden sie immer wieder desinfiziert, gewaschen, gepudert und sterilisiert.“

Im Februar 1990 fing sie dann als Krankenschwester im Klinikum Saarbrücken an. „Ich kam damals auf die Infektionsstation. Das war absolutes Neuland für mich“, erinnert sie sich heute. „Und was da alles weggeschmissen wurde, das wäre im Osten immer noch einmal verwendet worden...“

Dank guter Einarbeitung – „wir hatten andere Medikamente und Verbandsmaterialien sowie kaum Einmalprodukte“ – fühlte sich Ilka Herrmann gleich gut aufgenommen. „Bei den Patienten gab es eh keinen Unterschied. Kranke Menschen müssen – egal welcher Herkunft – respektiert, umsorgt und gepflegt werden“, ist ihr Credo.

Nach zwei Jahren im möblierten Zimmer zog das Paar in eine Wohnung nach Frankreich. 1995 kam Tochter Elodie zur Welt. Heute ist Ilka Herrmann mit ihrer Familie längst im eigenen Haus in Frankreich heimisch geworden.

Die gelernte Krankenschwester hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Stationen und Bereiche des Klinikums kennen gelernt. Nach der Infektionsstation arbeitete sie in der Liegendaufnahme. Dann war sie einige Jahre im OP tätig, später in der Anästhesiologie. Seit 2007 arbeitet sie im Herzkatheterlabor der Medizinischen Klinik II. Sie fühlt sich wohl im Dreiländereck und im Klinikum Saarbrücken. Dort sitzt sie mit im Drachenboot oder nimmt fürs Klinikum am Firmenlauf teil. Denn in ihrer Freizeit ist sie begeisterte Triathletin.

Übrigens: Auch ihre Eltern sind mittlerweile Wahl-Saarländer.



Ilka Herrmann hat ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der DDR gemacht

Intensivpflegefachkräfte trainieren Notfallsituationen

von Rolf Piechotta, stellvertretender Stationsleiter der Intensivstation

Nachtdienst auf der Intensivstation. Das diensthabende Pflegefachpersonal ist mit der Betreuung der Patienten beschäftigt. Plötzlich ertönt mit schrillum Ton das Notfalltelefon (Rea-Telefon). Über den Hörer wird mitgeteilt: „Notfall auf Normalstation“ - und die Situation ändert sich für alle Beteiligten schlagartig. Das sogenannte „Reanimationsteam“ der Intensivstation, bestehend aus zwei Pflegefachkräften und einem Arzt, eilt mit der Notfallausrüstung zur hilferufenden Abteilung. Jede Sekunde zählt.

„Notfallsituationen kommen in einem Krankenhaus immer wieder vor“, erklärt Rolf Piechotta. Umso wichtiger ist es, dass nichts dem Zufall überlassen bleibt. Aus diesem Grund haben die Fachkrankenpflegekräfte Jörg Dreistadt (stellvertretender Stationsleiter der Intensivstation 43), Rolf Piechotta (stellvertretender Stationsleiter der Intensivstation 10) und Marcus Müller (Fachpflegekraft auf der Intensivstation 43) ein Lern- und Trainingskonzept für Pflegekräfte entwickelt, die auf den Intensivstationen

im Klinikum tätig sind und für die medizinische Notfallversorgung im Haus Mitverantwortung tragen. Dabei geht es um erweiterte Rettungsmaßnahmen im Rahmen einer Wiederbelebung (Reanimation), die nur von professionellen Helfern durchgeführt werden können und sollen. Das hier angebotene Konzept entspricht aktuellen europäischen Leitlinien.

Gerade für junge Kolleginnen und Kollegen sei ein solches Training sehr lehrreich. „Am Simulator lebensbedrohliche Symptome eines Patienten sofort zu erkennen und folgerichtig zu handeln, hilft in „der täglichen Praxis“, weiß Mitinitiator und Trainer Jörg Dreistadt, und ergänzt: „Da das gemeinsame Training abseits von der täglichen Routine und fächerübergreifend stattfindet, trägt es auch zu einem besseren gemeinsamen Verständnis unter den Intensivpflegefachkräften bei“.

In Kleingruppen zu je vier Teilnehmer/innen werden an einer Reanimationspuppe, einem



Das Personal der Intensivstationen 10, 43 und 20 (Kinder-Intensiv-Station) übt in einer gemeinsam durchgeführten Schulung den medizinischen Notfall.

elektronisch gesteuerten Simulator, mögliche Notfallszenarien eingeübt, die sich täglich auf Station ereignen können. So berichtet die Kursteilnehmerin Vivian Morbe, Pflegefachkraft von Station 10: „Es ist zwar im ersten Moment ungewohnt, in einem Schulungsraum an einer Puppe Notfallmaßnahmen einzuüben, und das noch unter der Beobachtung der eigenen Kolleginnen und Kollegen. Aber der simulierte Notfall kommt der Realität schon sehr nahe. Das hätte ich mir so nicht vorgestellt und kann jedem nur raten, an einem solchen Kurs teilzunehmen“. Und Silvia Zingale-Schmitt, Fachpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie, ergänzt: „Normalerweise ist der Teamleiter bei einer Reanimation der Arzt. Es ist schon bemerkenswert, selbst zu erfahren, unter welchem Druck und Anspannung er stehen muss, sich dem Algorithmus einzuordnen und den Reanimationsprozess zu lenken“.

Die Grundidee des Trainings ist, lebensbedrohliche Störungen am Patienten sofort zu erkennen und schnell und folgerichtig zu handeln. Die Erstversorgung auf Stationen oder auf der Intensivstation erfolgt nach dem sogenannten A-B-C-D Schema. Der Atemweg (Airway) wird beurteilt und gesichert, wenn nötig wird eine Beatmung (Breathing) eingeleitet. Der Kreislauf (Circulation) muss durch Lagerung, Infusionstherapie, die Gabe von Medikamenten oder einer elektrischen Schockabgabe (Defibrillation) wieder stabilisiert werden.

Alle Kursteilnehmer/innen erhalten zuvor Lernmaterial zum Selbststudium. Am Lehrgangstag selbst werden verschiedene Szenarien unter den Augen der Trainer praktisch geübt, zum Beispiel: Reanimation auf Station oder der Notarzt bringt einen kreislaufinstabilen Patienten auf die Intensivstation. Dabei wird die laufende Notfallsituation nicht nur aufgezeichnet, die Trainer können auch aktiv in den Prozess eingreifen, und so wird aus einer stabilen Kreislaufsituation heraus plötzlich eine lebensbedrohliche Herzrhythmusstörung (z.B. Kammerflimmern) simuliert. Die Trainer sind sich sicher: „Solche Erfahrungen helfen den geschulten Pflegekräften im Notfall richtig zu handeln und steigern die Qualität der Arbeit im Klinikum.“



Unser Rezept für mehr Lebensqualität

Mit einer Klimaanlage erzeugen Sie ein Klima mit reiner, gesunder und frischer Luft, in dem Sie sich wohlfühlen und gesünder leben.



Informationen zu Ihrem persönlichen Wohlfühlklima finden Sie unter www.klimaanlage-zuhause.de oder informieren Sie sich unter Tel. 0681 / 75 38 95

Klima Becker Anlagenbau GmbH
Von-der-Heydt-Straße 21-25 · 66115 Saarbrücken



Essential for contrast

Accutron CT-D

Akkurat. Zuverlässig. Kabellos.

- Erfahrungen aus der Klinik
- Entwicklung und Produktion im Saarland
- weltweiter Vertrieb



Injektionstechnik aus dem Saarland

Hauptstraße 255 · D-66128 Saarbrücken · Phone: + 49 681 97017-0
info@medtron.com · www.medtron.com

Fatima kann wieder lachen

Mädchen aus Afghanistan wurde im Klinikum Saarbrücken geholfen

„Wer die Kinder rettet, rettet die Zukunft“, so lautet die Devise des Oberhausener Friedensdorf international, das schon seit 1967 verletzten und kranken Kindern aus Kriegs- und Kriegsgebieten eine Chance gibt zu überleben. Jedes Jahr hilft das Friedensdorf rund 1000 Kindern aus Afghanistan, Vietnam, Kambodscha und vielen anderen Ländern der Welt. Kinder, die eines gemeinsam haben: Sie sind arm und sie haben eine Erkrankung, die in ihrem Heimatland nicht behandelt werden kann, denen aber in Europa geholfen werden kann. Hierzu sucht das Friedensdorf Partner in Europa, die bereit sind, diese Kinder kostenlos medizinisch zu versorgen – wie das Klinikum Saarbrücken, das schon seit vielen Jahren immer wieder Kinder zur Behandlung übernimmt.

land angekommen, bekam sie erst einmal die Windpocken, weshalb die Behandlung im Klinikum verschoben werden musste. Und das war schlimm, denn in dieser Zeit weitete sich die eitrige Entzündung aus – als Fatima wieder ins Klinikum kam, waren statt einer nun drei Stellen betroffen.

Die durch die Entzündung abgestorbenen Knochenteile sowie ein Teil des Kieferknochens mussten raus, sonst hätte Fatima keine Chance auf eine Beruhigung der Entzündungszonen gehabt. In einer zweistündigen Operation gelang es dem Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen Dr. Dr. Rodemer, den Knochen vom Entzündungsherd zu „reinigen“. Im Anschluss an die Operation erhielt Fatima noch eine Antibiotika-Therapie. „Zum Glück“, so Rodemer, „ist durch die Operation die Funktion und die Ästhetik des Kieferknochens nicht gestört – sieht man mal von der Operationsnarbe ab.“ Fatima hat gute Chancen, wieder vollkommen gesund nach Kabul zurückkehren zu können. Dr. Dr. Herbert Rodemer weiß: „In dem Alter hat sie noch alle Chancen, sich gut zu regenerieren.“ Ja, und das an sich scheue Mädchen lacht auch schon wieder, auch mit dem Mann in Weiß, denn sie weiß genau, dass er ihr geholfen hat.

Dr. Rodemer hat schon mehrere Kinder aus Krisen- und Kriegsgebieten operiert, wurde wegen seines sozialen Engagements auch schon als „Saarlands Bester“ ausgezeichnet. Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein unterstützt die Zusammenarbeit mit dem Friedensdorf seit Jahren aus Überzeugung, auch wenn sie die Kosten nicht aus dem Blick verliert: „Die ärztliche und pflegerische Betreuung erbringen Dr. Rodemer und alle anderen Mitarbeiter mit großem persönlichen Engagement auf Kosten des Klinikums. Der Inner Wheel Club sowie Daniela Bernardi, eine Mitarbeiterin aus der Kinderklinik, haben für die medizinischen Materialien und die Versorgung gespendet.“

Jetzt ist Fatima wieder im Oberhausener Friedensdorf. Wenn die Wundheilung weiter so gut verläuft, kann sie nach der Abschluss-Untersuchung im Klinikum Saarbrücken schon bald wieder nach Hause zu ihren Eltern fliegen.



Die scheue Fatima lacht schon wieder, von links: Oberarzt Dr. Dr. Herbert Rodemer, FSJ-lerin Charlotte Niebes und Pflege-Praktikantin Sophie Weiler.

Gerade hat der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Dr. Dr. Herbert Rodemer wieder einem Kind aus Afghanistan geholfen. Die fünfjährige Fatima hatte eine massive Entzündung im Unterkieferknochen, eine Fistel, aus der Eiter ausgetreten ist. Sie hatte das Glück, im August 2014 in Afghanistan im Deutschen Kinderkrankenhaus Kabul für die Behandlung in Deutschland ausgesucht worden zu sein. Aber: sie hatte auch Pech, denn in Deutsch-

Schwerkranke Patientin kämpft sich ins Leben zurück

Gisela Heiss besucht die internistische Intensivstation und dankt dem Team der Station 10 ihr Pflege-Leistungsspektrum

Gisela Heiss hat sich ins Leben zurück gekämpft. Die 78jährige braucht gerade mal beim Treppensteigen Halt. Ansonsten wirkt sie mit ihren blonden Haaren jugendlich und leichtfüßig. Nichts erinnert mehr daran, dass ihr Leben vor einem Jahr am seidenen Faden hing.

Am 20. Dezember 2013 kam sie mit Blaulicht ins Klinikum Saarbrücken auf die internistische Intensivstation (Station 10). Bis heute hat sie daran nur bruchstückhafte Erinnerungen. Sie weiß, dass Ärzte und Intensivpflegekräfte der Station 10 maßgeblichen Anteil daran haben, dass sie heute noch am Leben ist. Deshalb hat sie die Intensivstation des Klinikums nach einem Jahr besucht. Vor allem um Dank zu sagen, all jenen, die sich in dieser Zeit medizinisch und pflegerisch um sie gekümmert hatten.

Der Chefarzt der Klinik für Herz- und Lungenerkrankungen sowie Intensivmedizin des Klinikums Saarbrücken, Prof. Dr. Günter Görge, ist auch Leiter des bodengebundenen Rettungsdienstes. Am 20. Dezember 2013 war er als Notarzt selbst im Einsatz. „Frau Heiss hatte einen schweren Infekt der Atemwege, war zusammengebrochen. Die Lunge war schwer vorgeschädigt, unter anderem weil Frau Heiss lang geraucht hatte“, erklärt der Mediziner. Nach der Erstversorgung kam sie auf die Intensivstation des Klinikums Saarbrücken, lag drei Wochen im künstlichen Koma, wurde dann über zwei Wochen langsam ins Leben zurückgeholt. Sie lernte auch schnell wieder, zu schlucken und zu sprechen. In diesen Wochen wie auch in den folgenden saß ihr Mann täglich an ihrem Krankenbett und sprach mit ihr. Auch die Tochter war regelmäßig da.

Gisela Heisses Erinnerung setzt erst ein, als sie Anfang Februar in die SHG-Kliniken auf dem Sonnenberg verlegt wird. „Der Kopf funktionierte, nur mein Körper war zunächst bewegungslos. Ich hatte keine Kraft, litt unter einem fürchterlichen Juckreiz, konnte mich nicht kratzen. Nachts im Bett, wenn ich nicht schlafen konnte, habe ich begonnen, Muskel-funktionsübungen zu machen.“ Und das zahlte sich aus. Dank ihres Willens und unter Anleitung der Physiotherapeuten lernte sie wieder

selbständig zu essen und übte im Rollstuhl zu fahren. So kräftigte sie ihre Muskeln in den Händen und Armen.

Prof. Dr. Görge erklärt: „Frau Heiss litt an einer sogenannten Polyneuro- und Myopathie. Das ist nach schweren Erkrankungen eine gefürchtete Folgekrankheit. Beides kann ausheilen. Wichtig sind aber eine perfekte Pflege, eine sorgfältige Rehabilitation, exzellente Physiotherapie und der eiserne Wille des Patienten. Außerdem darf die Unterstützung der Familie nicht fehlen, die bei Frau Heiss vorbildlich war.“

Als Gisela Heiss Mitte März nach Illingen in eine Rehabilitationseinrichtung kommt, geht es langsam besser. Anfangs sitzt sie noch im Rollstuhl, später kann sie sich mit dem Rollator gut fortbewegen. Als sie fünf Monate nach ihrem Zusammenbruch wieder heim kommt, braucht sie nicht mal eine Gehhilfe. Heute ist sie topfit. Übrigens: Eine Zigarette hat sie seither nicht mehr angerührt.



Stellten sich zu einem Foto (von links): Stationsleiter Marcus Polz, Dr. Jaber Mahama, Prof. Dr. Günter Görge, Gisela Heiss mit ihrem Mann und Schwester Dorothea Türk

Wenn Übergewicht krankheitsbedingt ist

Tumor im Kopf kann zu massiver Gewichtszunahme führen / Cushing-Syndrom im Klinikum Saarbrücken erfolgreich behandelt

Nicht immer ist Übergewicht durch ungesunde Ernährung und mangelnde Bewegung verursacht. In wenigen Fällen ist Übergewicht krankheitsbedingt - wie bei der heute 20-jährigen Laura-Jane Müller.

Die Schülerin war ein ganz normaler lebensfroher Teenager. In ihrer Freizeit spielte sie Badminton, ging regelmäßig reiten. Im Alter von 15 Jahren merkte sie, dass sie plötzlich massiv an Gewicht zulegte – von rund 55 Kilogramm auf 75 Kilogramm. Obgleich sie mit einer Diät gegensteuerte, blieben die Pfunde. Und nicht nur das: Sie entwickelte eine starke Akne. Immer öfter litt sie an starken Kopfschmerzen. Die Periode kam unregelmäßig. Kurz: Ihre Hormone spielten verrückt. Mit diesen Symptomen ging Laura-Jane zu ihrem Hausarzt, der sie an die Saarbrücker Fachärztin für Endokrinologie, Dr. Bettina Stamm, überwies.

„Die hat mich dann von Kopf bis Fuß untersucht, Blut entnommen – das komplette Programm eben“, erinnert sich die Schülerin. Nach einer Computertomografie im Klinikum Saarbrücken hatte sie Gewissheit: Sie litt an einem Hypophysenadenom. Die Neurochirurgin Prof. Dr. Cornelia Cedzich klärte sie auf: Ein gutartiger Tumor der Hypophyse sorgte für eine Überproduktion von Cortisol durch die Nebennieren. Und das führe zu einer starken Gewichtszunahme, oft auch zu einem runden Gesicht.

Eine solche Erkrankung, auch Cushing-Syndrom genannt, ist selten. Die Anzahl der neu Erkrankten wird auf zwei Patienten pro einer Million Einwohner und Jahr geschätzt. Am häufigsten tritt Morbus Cushing zwischen dem 20. und 50. Lebensjahr auf; aber auch Kinder und Jugendliche wie Laura-Jane können von der Erkrankung betroffen sein.

In einer mehrstündigen Operation entfernte die Neurochirurgin das Adenom bei dem Teenager. Prof. Dr. Cornelia Cedzich hat in diesem Bereich viel Erfahrung. Die ersten Hypophysentumore entfernte sie bereits während ihrer Facharzt-Ausbildung im Uniklinikum Erlangen. Das ist eines der beiden Zentren in Deutschland mit jahrzehntelanger Erfahrung. Prof. Dr. Cedzich weiß: „Oft haben Betroffene

eine jahrelange Odyssee hinter sich, ehe die richtige Diagnose gestellt wird.“ Denn die Symptome sind diffus. Diabetes, Bluthochdruck, Wassereinlagerungen und Osteoporose können weitere Krankheitszeichen sein. Typische Volkskrankheiten eben. Und das macht die Diagnosestellung so schwierig. Deshalb hatte Laura-Jane Glück, dass sie frühzeitig zu einer Fachärztin für Endokrinologie (Lehre von den Hormonen) überwiesen wurde.

Nach dem ersten Eingriff im Jahr 2010 gelang es Laura-Jane, dank einer Kur mehrere Kilos abzuspecken. Anfang des Jahres 2014 nahm die junge Frau plötzlich wieder 10 bis 15 Kilo zu. Erst im Juni konnte nach einer Magnetresonanztomografie diagnostisch nachgewiesen werden, dass sich das Adenom erneut gebildet hatte. „Das kommt bei diesem Tumor immer mal wieder vor“, so Prof. Dr. Cornelia Cedzich. Deshalb müssen Patienten mit diesem Krankheitsbild auch einmal jährlich zur Kontrolluntersuchung in die Klinik. Nach der Diagnose musste Laura-Jane im Juli ein zweites Mal operiert werden.

Nach einem einwöchigen Aufenthalt im Klinikum Saarbrücken und einer dreimonatigen Kortison-Behandlung gilt es jetzt, den Kampf gegen die Pfunde erneut aufzunehmen. Laura-Jane ist wieder gesund. Medikamente muss sie nicht mehr nehmen. Bereits während der Kortisontherapie hat sie - mit Sport und gesunder Ernährung - sechs Kilo abgenommen. Die Pfunde sollen nun weiter purzeln. Zurzeit konzentriert sich die Schülerin voll auf das bevorstehende Abitur. Für die Feier hinterher will sie sich ein schickes Kleid kaufen...



Laura-Jane Müller, wieder gesund, konzentriert sich nun auf ihre Abiturprüfungen



Prof. Dr. Cornelia Cedzich mit Patientin Laura-Jane Müller

Myriam Weis stellvertretende Pflegedirektorin

Myriam Weis (Foto) hat am 1. August 2014 die Funktion der stellvertretenden Pflegedirektorin übernommen. Seit dem Sommer 2013 gehörte sie der Pflegedienstleitung des Klinikums Saarbrücken an.

Erste Erfahrungen als Pflegedienstleiterin sammelte sie im DRK-Krankenhaus Saarlouis von 2010 bis 2013.

Die meiste Zeit ihres Berufslebens hat die examinierte Krankenschwester aber im Klinikum Saarbrücken gearbeitet – von 1995 bis 2010. Davon war sie fünf Jahre als Stationsleitung tätig. Zwei Jahre lang arbeitete sie im Qualitätsmanagement. „Da habe ich fast alle Bereiche des Klinikums und deren Abläufe kennen gelernt.“

Eine Weiterbildung zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen hat sie 2011 abgeschlossen.

Myriam Weis folgt Alfred Huber, der diese Aufgabe nach neuneinhalb Jahren aus persönlichen Gründen abgibt.



Leitungswechsel in der Schule für Gesundheitsfachberufe

In der Leitung der Schule für Gesundheitsfachberufe gab es Veränderungen: Seit dem 1. November ist Heike Lange (Zweite von links) stellvertretende Leiterin der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken. Die gelernte Krankenschwester ist seit 1991 Mitarbeiterin im Klinikum. Frühzeitig engagierte sie sich für die Ausbildung des Nachwuchses und bildete sich zur Praxisanleiterin fort. 2012 schloss sie den Studiengang Management und Expertise im Pflege- und Gesundheitswesen an der HTW Saar mit dem Bachelor ab; 2014 schloss sie den Masterstudiengang in Gesundheits- und Pflegewissenschaften an der Universität Halle-Wittenberg ab. „Wir erhoffen uns dadurch viele neue Impulse“, so Dieter Potdevin.

In einer kleinen Feierstunde bedankte sich Schulleiter Dieter Potdevin (links) für das Engagement von Erika Schmitzer (Zweite von rechts), die diese Aufgabe nach 12 Jahren abgegeben hat. In diese Zeit fielen zahlreiche



Herausforderungen, die das Team mit viel Engagement gemeistert hat, wie die Kooperation mit den Saarland Kliniken kreuznacher diakonie in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung, die Gründung der Schule für Operationstechnische AssistentInnen und vieles mehr. In den vergangenen Monaten war Alois Gall (rechts) als Interims-Stellvertreter tätig. Auch ihm galt Dank.

Prof. Dr. Christian Teping seit mehr als 25 Jahren Chefarzt

Topmedizier in der Linsenchirurgie und der refraktiven Chirurgie

Seit mehr als 25 Jahren ist Prof. Dr. Christian Teping (Foto) Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde im Klinikum Saarbrücken. Im September 1989 kam er mit 36 Jahren als „Neuer“ ins Klinikum. Er löste Prof. Dr. Friedrich Otto Müller als Chefarzt der Augenklinik ab. Ein Jahr zuvor hatte er den Deutschen Forschungspreis für Ophthalmochirurgie für die Entwicklung neuer Operationsmethoden bei Verätzungen der Augen erhalten. Bis heute gehört das Thema Verätzungen und Verbrennungen zu seinen Spezialgebieten. Er ist eine bundesweit gefragte und anerkannte Kapazität auf diesem Gebiet. Nicht zuletzt deshalb wurde er in der Focus-Ärzteliste 2013 und auch 2014 als Topmediziner ausgewiesen – und zwar für die Bereiche Linsenchirurgie und refraktive Chirurgie des Auges.

Prof. Teping ist immer offen für neue Operations- und Therapiemethoden. So führte er als einer der ersten bundesweit die Boston-Keratoprothese, eine künstliche Hornhaut ein, die Patienten vor dem Erblinden retten konnte. Auch gegen die Makuladegeneration und bei der Behandlung des Grünen Stars führte er neue Erfolg versprechende Therapien ein.

Zu den häufigsten Eingriffen in seiner Klinik gehören die Operationen des Grauen Stars, die überwiegend ambulant vorgenommen werden. Insgesamt haben die Augenärzte des Klinikums Saarbrücken im vergangenen Jahr 5700mal ambulant oder stationär operiert.



DER RAUMAUSSTATTER Helmut Kallenbach

Manufaktur seit 1887
Großblittersdorfer Str. 261a
66119 Saarbrücken
Fon: 06 81 - 87 26 88 / 66

Polsterarbeiten aller Art - Gardinen - Matratzen

Christiane Fischbacher -SHOP - Frottier- und Bettwaren

Sonnenschutz - Teppichboden - Gardinenreinigung

FÜHLEN WIE EIGENES HAAR!

Die **Lösung** bei
medizinisch bedingtem
Haarverlust!!!



ZWEITHAARSTUDIO 1. ETAGE

HAARSYSTEME FÜR
DAMEN UND HERREN

ZULASSUNG FÜR ALLE
KRANKENKASSEN

HAARHAUS
Dirk Lange
DIE FRISEURE

SAARSTRASSE 7 • 66111 SAARBRÜCKEN • TEL: 0681 - 317 24
WWW.DIRKLANGE.DE



Einrichten mit Möbel Martin ist wie Beethovens
10. Symphonie, aber vollendet.

SAARBRÜCKEN
Eschberger Weg 2

www.moebel-martin.de

MÖBEL MARTIN
...besser leben!

Für viele Ehemalige ist es ein Muss: Das jährliche Treffen der Rentnerinnen und Rentner des Klinikums Saarbrücken. Wie immer, lockte auch dieses Mal ein interessanter Vortrag, der die „Ehemaligen“ über neue Entwicklungen im Klinikum auf dem Laufenden halten soll: Prof. Dr. Christian Teping referierte über verschiedene Augenerkrankungen – vom trockenen Auge über den Grauen Star bis hin zur Makuladegeneration. „Es war wirklich ein sehr informativer und für jeden verständlicher Vortrag“, lobten die ZuhörerInnen. „Und das Thema Augenerkrankungen betrifft ja jeden.“ Im Anschluss nutzten die Rentner die Zeit, um sich bei Kaffee und Kuchen auszutauschen. Da wurde noch einmal an manch längst vergessene Anekdote erinnert...



Norbert Schmidt erhielt Bundesverdienstmedaille

Er war 40 Jahre lang als Werkstatt- und Fachbereichsleiter in der Technischen Abteilung des Klinikums Saarbrücken für die Kommunikationstechnik zuständig. 1965 hatte er im Bürgerhospital angefangen und eine seiner ersten Aufgaben war es, die Kommunikationstechnik (Telefon-, Rundfunk-, Antennen-, Brandmelde- und Personensuchanlage, Patientenruf etc.) im Neubau des Krankenhauses auf dem Winterberg gemeinsam mit der Firma Siemens zu planen und auch den Umzug zum Winterberg mit zu organisieren.

Zusätzlich übernahm er das Amt des Brandschutzbeauftragten des Klinikums. Immerhin 20 Jahre als Aktiver bei der Freiwilligen Feuerwehr und davon 10 Jahre als Löschbezirksführer machten ihn zum Experten. In dieser Zeit baute er auch die Selbstschutzgruppe im Klinikum Saarbrücken auf. Als er 2004 in Altersteilzeit ging, hinterließ er eine nicht leicht zu schließende Lücke.

Doch Norbert Schmidt blickte nicht nach hinten, sondern freute sich über die neu gewonnene Zeit, in der er viele Aktivitäten entfalten wollte: „Ich werde mich nicht langweilen“, prognostizierte er damals, und so kam es auch.

Heute singt er in zwei Chören (Sängervereinigung St. Arnual, wo er auch im Vorstand sitzt, und HeartChor Saar e.V.), ist im Förderverein der Stiftskirche St. Arnual aktiv und ist Vorstandsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft St. Arnualer Ortvereine und Kirchengemeinden. Seit 1977 ist er auch im Obst- und Gartenbauverein St. Arnual aktiv, dessen Vorsitzender er heute ist. Mit anderen Worten: In St. Arnual kommt keiner an ihm vorbei.

Für seine Verdienste erhielt er jetzt die Bundesverdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland aus den Händen der Saarländischen Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer. In einer Feierstunde würdigte sie sein lebenslanges, verantwortungsvolles und geradliniges ehrenamtliches Wirken im sozialen und kulturellen Bereich. „Wenn es mehr Menschen wie Norbert Schmidt gäbe, dann wäre die Welt noch ein bisschen besser“, stellte bei der offiziellen Feier Stefan Brand fest, Stadtratsmitglied und Vorsitzender der CDU St. Arnual und der Arbeitsgemeinschaft St. Arnualer Ortsvereine & Kirchengemeinden.



Klinikum Saarbrücken – einer der größten Ausbilder vor Ort

108 neue Gesichter im Klinikum – 42 haben ihr Examen bestanden – alle haben eine Anschlussbeschäftigung gefunden

108 junge Menschen haben im Sommer/Herbst 2014 eine Ausbildung oder ein freiwilliges soziales Jahr im Klinikum Saarbrücken begonnen. „Damit ist das Klinikum Saarbrücken einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region“, freut sich Geschäftsführerin Dr. Susann Breßlein.



Sie blicken voller Hoffnung in ihre berufliche Zukunft. Pflege ist ein Wachstumsmarkt, der Arbeitsplatz Krankenhaus bietet viele Möglichkeiten

So haben zum 1. Oktober 56 neue Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung zur Pflegekraft oder zum Operationstechnischen Assistenten begonnen. Darüber hinaus wurden insgesamt sechs neue Auszubildende in der Verwaltung oder als Medizinische Fachangestellte eingestellt. Im Altenheim am Schlossberg haben zwei Altenpflegehelferinnen und sechs Altenpflegerinnen eine Ausbildung begonnen. Neben kürzeren Schnupper-Praktika bietet das Klinikum auf dem Winterberg auch fünf FachoberschülerInnen die Gelegenheit zu einem einjährigen Betriebspraktikum. Und auch ein freiwilliges soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst können im Klinikum absolviert werden. 31 junge Menschen nutzten dieses Angebot.

Für zwei Bachelor-Studierende der dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim (dhbw) bietet das Klinikum den betriebsorientierten Teil der dualen Ausbildung zum Betriebswirt im Gesundheitsmanagement an. Die dreijährige Ausbildung ist zugleich wissenschafts- und praxisorientiert.

Prüfung abgelegt – alle haben Arbeit gefunden

Ende September haben 21 Gesundheits- und Krankenpflegekräfte und 17 Operationstechnische AssistentInnen ihre Prüfung an der Schule für Gesundheitsfachberufe des Klinikums Saarbrücken bestanden. Elf von ihnen wurden direkt vom Klinikum Saarbrücken übernommen, und auch die anderen haben bereits eine Anschlussbeschäftigung gefunden. Pflege ist ein Zukunftsmarkt.

Als Kursbeste in der Gesundheits- Krankenpflegekräfte schnitten ab: Silke Wolf, Lisa Müller und Christina Renner (alle Klinikum Saarbrücken).



Die erfolgreichen Absolventen der dreijährigen Ausbildung sind (siehe Foto): Katrin Maria Biegel, Magdalena Kannengießer, Raphael Lana, Katja Langenbahn, Stephanie-Melanie Lauer, Sina Nicole Pohl, Vahile Sabani, Bilal Sahin, Nora Aline Claudia Wagner, Dominic Peter Weber, Fabian Wüst und Andrea Lena Zahnhausen (alle Klinikum Saarbrücken); Sophie Bretschneider, Jacqueline Kaeppler, Peter Liebel, Carola Anja Szykowski, Sabrina Vondruska und Jennifer Zimmer (alle Saarlandkliniken Kreuznacher Diakonie).

Kursbeste unter den Operationstechnischen Assistenten dieses Jahrgangs ist Sophia Nickles (Saarlandkliniken Kreuznacher Diakonie), gefolgt von Lena Molter (Marienhaus-Klinikum Saarlouis) und Lena Weber (Universitätsklinikum des Saarlandes).

Sie begannen im Oktober 2011 mit ihrer Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern und feierten im Oktober 2014 ihr Examen: (von links) Linda Pietrzyk, Anna Zimmer, Louisa Eckert und Verena Oberleuck.



Und auch sie haben die Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten mit Erfolg abgeschlossen: Tanja Dupont, Nadin Kell, Andre Köppel, Annika Leib (alle Klinikum Saarbrücken), Stefanie Bauer, Janina Gramsch, Ronja Kettering, Selina Ricarda Marsh (Westpfalz-klinikum Kaiserslautern), Denise Sarah Ostermann-Doll (Westpfalz-klinikum Kusel), Mirko Darda (CaritasKlinikum Saarbrücken), Kristina Klein (Knappschaftsklinikum Saar, Krankenhaus Püttlingen), Yah Vida Kouadio (Krankenhaus Saarlouis vom DRK), Christina Ludwig und Ron Sebastian (alle Universitätsklinikum des Saarlandes).

Die Ausschreibung für neue Auszubildende läuft bereits. So sucht das Klinikum zum 1. April und zum 1. Oktober 2015 wieder neue Azubis in der Gesundheits- und Krankenpflege. Zum 1. August werden neue Kaufleute im Gesundheitswesen, eine neue Fachkraft für Lagerlogistik und neue Zahnmedizinische AssistentInnen eingestellt. Zum 1. Oktober beginnt ein neuer Kurs für Operationstechnische AssistentInnen, Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern/-innen sowie AltenpflegerInnen und AltenpflegehelferInnen.

Nähere Informationen finden Sie im Internet unter:

[www.klinikum-saarbruecken.de/Job & Karriere](http://www.klinikum-saarbruecken.de/Job%20&%20Karriere)

Sie möchten sich bewerben?

Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen per Mail an: mkasper@klinikum-saarbruecken.de

Oder per Post an:

Klinikum Saarbrücken, Personalabteilung
Winterberg 1, 66119 Saarbrücken

Bitte schicken Sie uns keine Mappen, Ordner o.ä. und keine Originale zu, da aus Kostengründen keine Rücksendung der Unterlagen erfolgt.



Urologisch-nephrologische Erkrankungen
Anschlussrehabilitation (AHB)
Vorsorge

Nach Ihrem stationären Aufenthalt bei Erkrankungen des Uro Genitalsystems möchten wir Sie auf dem Weg Ihrer Genesung unterstützen. Es erwartet Sie ein hochprofessionelles, freundliches Team von Fachärzten, Therapeuten und Pflegekräften. Wir sind spezialisiert auf die Behandlung von Inkontinenz und Impotenz nach Prostata- Operationen.

Untergebracht sind Sie in 228 Zimmern mit gehobenem Hotelstandard am Rande von Europas größtem Kurpark. Für Ihre Angehörigen haben wir die Möglichkeit geschaffen, Sie während des Rehabilitationsaufenthaltes zu begleiten. Die Verpflegung wird auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt.

Klinik am Kurpark Reinhardshausen GmbH
Ziergartenstraße 19
34537 Bad Wildungen - Reinhardshausen
tel.: +49 (0) 5621 - 702-0



Belegungsdisposition: 0800 100 58 25
fax: +49 (0) 5621 - 702-190
info@klinik-am-kurpark.de
www.klinik-am-kurpark.de



Wir bringen Sie in Bewegung...

Wir bringen Sie in Bewegung mit:

- Ambulanter Rehabilitation
Zulassung für alle Kostenträger
- Physiotherapie
- Massage/Lymphdrainage
- Ergotherapie
- Wassergymnastik
- Med. Aufbautraining
- Prävention



THERAPIEZENTRUM
WINTERBERG GMBH

Theodor-Heuss-Str. 130

66119 Saarbrücken

Telefon 06 81 394 678-0

Telefax 06 81 394 678-88

Internet: <http://www.tzw-gmbh.de>

E-Mail: info@tzw-gmbh.de

... mit jedem Tag ein
bisschen mehr

ArbeitsjubilareInnen geehrt – RentnerInnen verabschiedet

Grund zum Feiern hatten in diesem Jahr fast 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Saarbrücken. 53 Beschäftigte stehen seit 25, 14 sogar seit 40 Jahren in Diensten des Klinikums Saarbrücken. 20 gingen in Rente, zwei davon in Altersteilzeit. Katharina Büchel vom Hauswirtschaftsdienst hatte gar doppelten Grund zum Feiern: Sie feierte in diesem Jahr ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum und ging in Rente.

13 Rentnerinnen und Rentner sowie 37 Jubilarinnen und Jubilare ließen es sich nicht nehmen, in feierlichem Rahmen persönlich vom Aufsichtsratsvorsitzenden Harald Schindel und

dem Prokurist und Personaldirektor Edwin Pinkawa geehrt und verabschiedet zu werden. Sie kamen zum Festakt ins Saarbrücker Rathaus.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Harald Schindel erinnerte eingangs daran, dass das Klinikum Saarbrücken damals, als die Jubilarinnen und Jubilare ihre Arbeit aufnahmen, noch „Saarbrücker Winterbergkliniken“ hießen und ein Stadtamt waren. Damals arbeiteten auch Beamte für die Winterbergkliniken. Die einzig verbliebene Beamtin aus dieser Zeit war Sachgebietsleiterin Elfi Braun-Nobest, sie ging in diesem Jahr nach 44 Jahren in den Ruhestand.



Unter den Jubilarinnen und Jubilaren waren 14 Beschäftigte, die seit 40 Jahren im Klinikum Saarbrücken arbeiten



13 frisch gebackene Rentnerinnen und Rentner kamen persönlich zur Verabschiedung

Soldaten spenden Blut und tun Gutes – Blutspendepreis erhalten

30 Soldatinnen und Soldaten der zweiten und dritten Kompanie des Luftlandeunterstützungsbataillons 262 in Merzig spendeten kurz vor Weihnachten schon zum vierten Mal Blut in der Blutspendezentrale Saar-Pfalz auf dem Winterberg. Und nicht nur das: Ihre Aufwandsentschädigung für die Blutspende geben sie weiter an sozial Benachteiligte. Dieses Mal wurde von dem Geld Spielzeug für die Kinder des Theresienheimes in Burbach gekauft, das sie den Kindern höchstpersönlich überreichten. So helfen sie zweifach, indem sie etwas gegen den ständigen Engpass bei der Blutversorgung im Saarland tun und indem sie mit der Aufwandsentschädigung einen guten Zweck erfüllen.

Hauptfeldwebel Thorsten Becker freut sich, dass die Aktion „Blutspende hilft doppelt“ von der gesamten Kompanie unterstützt wird. Die Aktion soll das soziale Engagement der jungen Soldatinnen und Soldaten fördern und bei ihnen einen Sinn für staatsbürgerliches/gesellschaftliches Eintreten wecken.

Dass sie dabei nebenbei auch noch etwas für das Image der Bundeswehr tun, ist ein angenehmer, aber nicht beabsichtigter Nebeneffekt.

Saarländischer Blutspendepreis gewonnen

Im September hat die Kompanie für das Projekt „Blutspende hilft doppelt“ den Saarländischen Blutspendepreis erhalten. Bisher haben von der Spendenaktion bereits die Tafel Merzig, das SOS Kinderdorf Hilbringen, das Bundeswehr-Sozialwerk und der Verein Fußball öffnet Kinderherzen profitiert. Neben den Merziger Soldaten erhielten auch die Karnevalsgesellschaft „Die Blätsch“ aus Bexbach und die Firma Kohl-Pharma den Blutspendepreis. Minister Storm betonte bei der Preisverleihung: „Leider haben wir im Saarland die Selbstversorgung mit Spenderblut noch nicht erreicht. Dabei fehlt es vor allem an jungen Spendern. Mit dem Saarländischen Blutspendepreis wollen wir Firmen, Organisationen, Vereine oder sonstige Gruppen auszeichnen, die auf besondere Weise für die Blutspende werben“.

Öffnungszeiten der Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH am Klinikum Saarbrücken:

Mo, Do, Fr von 8 – 15 Uhr

Di, Mi von 12 – 18 Uhr

Jeden 3. Sa im Monat von 10 - 15 Uhr

Info-Telefon: 0681 / 963-2560



Das hat sich gelohnt, alle Plätze belegt: Gleich auf einen Schlag bekam die Blutspendezentrale 30 Blutspenden von Soldatinnen und Soldaten

Das saarländische Blutspendebündnis, bei dem neben der Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH am Klinikum Saarbrücken auch die Blutspendezentrale der Universitätskliniken des Saarlandes und der DRK-Blutspendedienst beteiligt sind, hat den saarländischen Blutspendepreis in diesem Jahr zum ersten Mal ausgeschrieben. Der Preis ist undotiert. Die Gewinner erhalten eine Trophäe sowie die Berechtigung, drei Jahre lang öffentlich mit dem Preis zu werben.

Auch 2015 wird unter der Regie des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie der Blutspendepreis erneut ausgeschrieben. Gruppen, Firmen und Vereine sind jetzt schon herzlich eingeladen, sich eine tolle Idee für dieses Jahr zu überlegen.

Bewerbungen können geschickt werden an:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken
E-Mail:
n.scharfenberg@soziales.saarland.de

Mehr Infos gibt's im Internet unter:
www.soziales.saarland.de

Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger spendete Blut



Sie war zum ersten Mal in der Blutspendezentrale Saar-Pfalz auf dem Winterberg Blut spenden – aber Blut gespendet hat sie schon häufiger: die Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger (Foto). „Normalerweise spende ich immer in meinem Heimatort Wadern“, erzählte sie. Die letzten paar Mal habe sie es aus terminlichen Gründen nicht einrichten können. So kam sie im Zuge der Blutspendekampagne des Landes – vorbildlich mit ihrem Blutspendeausweis – auf den Winterberg, um sich 500 Milliliter Blut „abzapfen“ zu lassen. Natürlich erst als der Ärztliche Leiter Dr. Alexander Patek nach

einer kurzen Untersuchung grünes Licht für die Blutspende gegeben hatte.

Anke Rehlinger spendet Blut aus Überzeugung. Sie weiß: Blut kann Leben retten. Nach nicht einmal zehn Minuten und einem kurzen Schwätzchen mit den anderen Blutspendern machte sie sich wieder auf zum nächsten Termin. Und weil die Wirtschaftsministerin schon mal in Spendierlaune war, ging ihre Aufwandsentschädigung als Spende an die Kinderklinik.

Spende Blut
Hilfe die ankommt

Blutspendezentrale Saar-Pfalz gGmbH

...in Saarbrücken
am Klinikum Saarbrücken (Winterberg)
Mo, Do, Fr: 8.00 - 15.00 Uhr
Di und Mi: 12.00 - 18.00 Uhr
INFO Tel: 0681/963-2560

...in Kaiserslautern
am Westpfalz-Klinikum
Mo, Do, Fr: 7.15 - 13.30 Uhr
Di und Mi: 11.30 - 18.00 Uhr
INFO Tel: 0631/203-1804

Etwa 80 % unserer Bevölkerung benötigt einmal im Leben eine Blutübertragung.

Blutspender erhalten eine Aufwandsentschädigung

Junge Französinnen machen Praktikum

Altenheim am Schlossberg intensiviert Kontakte nach Lothringen

Das Altenheim am Schlossberg hat seine Kooperation mit dem sozialpflegerischen Lycée professionnel Pierre et Marie Curie aus Freyming-Merlebach intensiviert. So hat Elvira Grundhöfer, Leiterin des Aktivierungsbereichs im Altenheim, zusammen mit der Praxisanleiterin Rita Hettrich dort kürzlich Schülerinnen unterrichtet. „Dabei haben wir die Unterschiede in der Ausbildung in Deutschland und in Frankreich herausgearbeitet.“ Und nicht nur das: Die Schülerinnen haben auch die Möglichkeit, im Altenheim am Schlossberg ein Praktikum zu absolvieren. Denn die Schülerinnen werden nicht nur in Deutsch unterrichtet, auch der Sozial- und Gesundheitsunterricht erfolgt in deutscher Sprache. „In Zeiten, in denen Pflegekräftemangel herrscht, ist das eine Chance für uns, qualifizierte Altenpflegekräfte aus dem Nachbarland zu rekrutieren.“ Elvira Grundhöfer ergänzt: „Außerdem haben wir immer mehr Bewohner aus Frankreich, die

ausschließlich Französisch sprechen. Die blühen regelrecht auf, werden sie in ihrer Muttersprache begrüßt.“ Mittlerweile hat bereits eine junge Französin ein Praktikum absolviert. Zwei weitere Praktikantinnen aus Frankreich haben sich angemeldet.

Bei einer Veranstaltung im Lycée professionnel in Freyming-Merlebach mit Vertretern zahlreicher saarländischer Firmen und dem saarländischen Wirtschaftsstaatssekretär betonte der französische Generalkonsul im Saarland, Frederic Joureau: „Ich begrüße das grenzüberschreitende Engagement der Schule.“ Die Förderung der deutschen Sprache sei wichtig, vor allem auch weil das Saarland Arbeitskräfte benötige. Lothringen könne mit diesen Maßnahmen die hohe Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen und den jungen Menschen eine Perspektive für die Zukunft bieten.



Die Schülerinnen des Lycée professionnel standen Vertretern der saarländischen Wirtschaft, darunter auch dem Altenheim Am Schlossberg, Rede und Antwort

Neues Auto für die Mobile Pflege



Seit Ende 2014 sind die Mitarbeiterinnen der Mobilien Pflege Winterberg, einer Tochter des Klinikums Saarbrücken, mit einem neuen kleinen Flitzer unterwegs. Die Prämiensparer des Sparvereins Saarland e. V. machten das möglich: Beim Gewinnsparen werden von den Losen jeweils zwei Euro den Sparkonten der Teilnehmer gutgeschrieben und 50 Cent kommen in den Lostopf, aus dem Geld- und Sachgewinne verteilt werden. Ein fester Anteil

des Lotteriebestands wird für soziale Zwecke verwandt. So erhielten kurz vor Weihnachten zahlreiche Organisationen ein neues Gefährt, unter ihnen auch die Mobile Pflege des Klinikums.

Über das neue Auto, das die Mitarbeiterinnen sicher zu den Patienten bringt, freut sich die Leiterin der Mobilien Pflege, Dorothee Scheuren (Bild).



Neue Bereitschaftsdienstpraxis auf dem Winterberg

Die Kassenärztliche Vereinigung des Saarlandes hat eine ihrer Bereitschaftsdienstpraxen ans Klinikum Saarbrücken verlegt, und zwar direkt gegenüber der Notaufnahme. Seit dem zweiten Januar-Wochenende sind an Wochenenden, Feiertagen und Brückentagen zwei niedergelassene Vertragsärzte zur Behandlung von ambulanten Notfällen eingesetzt. Schon am ersten Wochenende hatten rund 100 Patienten die Bereitschaftsdienstpraxis aufgesucht.

Sowohl die niedergelassenen Ärzte als auch das Klinikum profitieren von einer lückenlosen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit: Ist eine weitergehende Diagnostik erforderlich oder stellt sich heraus, dass ein Patient stationär behandelt werden muss, so ist der Weg zur Zentralen Notaufnahme nah. „Andererseits schickt die Klinik Patienten zur Bereitschaftspraxis, die die umfassende Versorgung eines Krankenhauses nicht benötigen“, sagt der Ärztliche Direktor des Winterbergs, Dr. Christian Braun. Beide Einrichtungen würden sich ergänzen und entlasten.

Ministerin Bachmann zu Besuch im Klinikum

Seit November ist die neue Gesundheitsministerin Monika Bachmann vereidigt, Anfang Februar kam sie zu Besuch ins Klinikum Saarbrücken. Besonders beeindruckt zeigte sie sich bei ihrem Rundgang von den kurzen Wegen zwischen der Zentralen Notaufnahme, der Diagnostik in der Radiologie sowie dem Herzkatheter. Ein weiteres Highlight war der Besuch auf Station 16, wo EarlySense, ein System zur digitalen Patientenüberwachung, im Einsatz ist. Hier konnte sie sich auch davon überzeugen, wie gut die EDV-gestützte Medikamentenkontrolle funktioniert. „Natürlich“, so Chefarzt Prof. Dr. Daniel Grandt, „ist es der Arzt, der bei der Behandlung die Entscheidung trifft, aber der Computer liefert unterstützend Infor-

Die kassenärztliche Bereitschaftsdienstpraxis ist geöffnet: An Wochenenden von Sa, 8.00 Uhr bis Mo, 8.00 Uhr, an Feiertagen (auch an Heiligabend, Silvester und Rosenmontag) sowie an Brückentagen von 8.00 Uhr bis um 8.00 Uhr des Folgetages.



Die medizinische Fachangestellte Sabrina Dissieux und der Allgemeinmediziner und Hausarzt Stefan Ballas als Obmann der KV-Bereitschaftsdienstpraxis waren als erstes Team bei der Eröffnung dabei.



Auf dem Bild, von links: Stellvertretende Pflegedienstleiterin Myriam Weis, Pflegedienstleiterin Sonja Hiltensauer, Ärztlicher Direktor Dr. Christian Braun, Aufsichtsratsvorsitzender Beigeordneter Harald Schindel, Ministerin Monika Bachmann.

mationen, welche Arzneimittel in welcher Dosierung sich miteinander vertragen.“ Im Anschluss besuchte sie das Perinatalzentrum und die Kinder-Intensiv-Station. Hier konnte sie sich von der Wand-an-Wand-Versorgung zwischen Geburtshelfern und Kinderärzten und von der hochqualifizierten Versorgung der zum Teil sehr kleinen Frühgeborenen und kranken Neugeborenen überzeugen.

Im Klinikum werden Spuren nach sexueller Gewalt vertraulich gesichert

Der Betreuung traumatisierter Frauen wird im Klinikum Saarbrücken eine hohe Priorität eingeräumt – und das schon seit Jahren.

Als erstes Flächenland hat das Saarland ein strukturiertes Angebot zur vertraulichen Spurensicherung nach sexueller Gewalt geschaffen. Das Projekt wurde vom Frauennotruf Saarland, der Landesregierung und der saarländischen Ärzteschaft ins Leben gerufen. Entwickelt wurde das Verfahren von einer Arbeitsgruppe unter der Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, in der auch der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Klinikums Saarbrücken, Dr. Clemens Bartz, mitwirkte.

Damit wird es Betroffenen ermöglicht, Gewaltspuren unmittelbar nach der Tat auch ohne polizeiliche Anzeige vertraulich zu dokumentieren, sichern und kostenlos aufbewahren zu lassen. Gerade für eine mögliche spätere strafrechtliche Verfolgung ist das von großer Bedeutung. Die Spurensicherung ist zeitkritisch und muss möglichst bald nach dem erfolgten Übergriff durchgeführt werden. Sämtliche Ärztinnen und Ärzte der Frauenklinik des Klinikums Saarbrücken haben sich für das vertrauliche Modell schulen lassen und sind im Notfall kompetente AnsprechpartnerInnen. In Zusammenarbeit mit der Opferambulanz von REMAKS sind ÄrztInnen der Frauenklinik auch schon in der Vergangenheit in Sachen Spurensicherung nach sexueller Gewalt tätig geworden.



Dr. Clemens Bartz,
Chefarzt der Klinik für
Frauenheilkunde und
Geburtshilfe

Spenden für die Klinikclowns und die Frühgeborenennachsorge

Als Martina und Rainer Küntzer aus Wadgassen im vergangenen Jahr zusammen 115 wurden (zwei runde Geburtstage, 50 und 65 Jahre) baten die beiden ihre Gratulanten, statt Geschenken für die Klinikclowns und die Frühchenstation der Kinderklinik des Klinikums Saarbrücken zu spenden. 600 Euro kamen dabei zusammen und sicherten sowohl die Weiterfinanzierung der Klinik-Clowns als auch die der Frühgeborenen-Nachsorge, ein neues Projekt der Frühchenstation (siehe Seite 12).

Auch die Anwaltskanzlei Comtesse & Comtesse spendete für die Arbeit der Klinik-Clowns, die einmal wöchentlich für fröhliche Gesichter bei den kleinen Patientinnen und Patienten in der Kinderklinik sorgen. Sie verzichteten auf Weihnachtskarten für ihre Mandanten und überwiesen 500 Euro auf das Konto der Kinderhilfe e.V. Saar.

Einen Scheck über 1500 Euro überreichte Christine Gerlinger vom Bäckerhaus Ecker an die Kinderhilfe e.V. Saar. Auch mit diesem Geld sollen die Klinikclowns des Klinikums Saarbrücken unterstützt werden.

Die Kinderhilfe e. V. Saar setzt sich besonders für kranke und sozial benachteiligte Kinder ein. Deshalb fördert sie neben den Klinikclowns in mehreren saarländischen Kliniken auch Kinderbildungsprojekte und musikalisch-pädagogische Projekte wie das „Frühe Frühstück für Kinder an Grundschulen“ und die „Kleinen Streicher“ an der Grundschule am Ordensgut.



Unser Bild zeigt bei der Scheckübergabe strahlende Gesichter (von links): Dr. Ingrid Kojan von der Kinderhilfe, die Clowns Lolek und Tilotamma, Pastoralreferent Werner Knapp, Christine Gerlinger vom Bäckerhaus Ecker und den Chefarzt der Kinderklinik, Prof. Dr. Jens Möller.

Buntes Wandbild verschönert Stützmauer

Schauten Kinder und Besucher auf den Stationen der Kinderklinik C1 und C2 früher am Ende des Flurs aus dem Fenster – dann sahen sie grauen Beton. Das ist jetzt anders: Der St. Ingberter Künstler Martin Fischer hat im Auftrag der Stuckateurinnung des Saarlandes die triste Stützmauer mit einem großen bunten Wandbild für die kranken Kinder der Kinderklinik gestaltet.

Ermöglicht hat es das Sponsoring-Projekt „KidsKlinik - Mit Herz zum Erfolg!“ der Deutschen Kinderhilfe, das auf Initiative des Bundesverbandes Ausbau und Fassade und des Fachverbandes Fliesen und Naturstein im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes ins Leben gerufen wurde. Seit 2004 verbessert das Projekt die Situation von Kindern und Jugendlichen in Kliniken und anderen Einrichtungen in Deutschland. In der Saarbrücker Kinderklinik hat die Stuckateurinnung im Rahmen von „Kids Klinik“ bereits die Eingangshalle der Kinderklinik renoviert, den unterirdischen Gang von der Kinderklinik zum Haupthaus verschönert - und jetzt entstand das Wandbild.

Als besonderes Highlight für die Kinder kam auf Initiative von Landesinnungsmeister Oliver Heib die World Boxing Federation-Boxweltmeisterin Raja Amasheh und verteilte kleine Boxhandschuhe, T-Shirts und Autogramme.



Der St. Ingberter Künstler Martin Fischer (links) hat im Auftrag der Stuckateurinnung des Saarlandes eine Stützmauer mit einem großen Wandbild für die kranken Kinder der Kinderklinik gestaltet. Bei der Einweihung freuten sich (von links) Rebecca Cirpaci, Lisa Ranner, Rajan Zakari, Chefarzt Prof. Dr. Jens Möller, Cedric Schwarz, Landesinnungsmeister Oliver Heib und Raja Amasheh, Box-Weltmeisterin im Fliegengewicht.

66119 Saarbrücken
Theodor-Heuss-Str. 101
(Nähe Winterberg-Krankenhaus)
☎ (0681) 9 85 77 0
Fax (0681) 9 85 77 44

**ORTHOPÄDIE
SANITÄTSHAUS**

KRAUS

Physio-
Therapie

Rehabilitations-
Technik

Medizin-
Technik

reha team

KRAUS

Gesundheits-
Schuhe

Gesundheits-
Wäsche

Orthopädie-
Technik

Wir bringen Hilfen

66482 Zweibrücken
Hauptstraße 49
(gegenüber Hypo-Bank)
☎ (06332) 91 38 200
Fax (06332) 91 38 202

66280 Sulzbach
Sulzbachtalstraße 80
(gegenüber Rathaus)
☎ (06897) 29 22
Fax (06897) 24 22

F-57200 Sarreguemines
102, Rue de la Montagne
(gegenüber Hopital du Parc)
☎ 03 87 28 11 00
Fax 03 87 28 12 00

Topfit mit Spenderorgan

Radtour pro Organspende endete nach über 540 Kilometern am Klinikum Saarbrücken

Sieben Etappen in sieben Tagen: Nach rund 540 Kilometern auf dem Rad erreichten 25 Frauen und Männer ihr Ziel: Das Klinikum Saarbrücken auf dem Winterberg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eint ein gemeinsames Schicksal: Sie alle haben eine Transplantation hinter sich, ob Herz, Lunge oder Niere. Veranstaltet wurde die Tour vom Verein TransDia. Ziel des Vereins ist es zu demonstrieren, wie gut körperliche Aktivität für Dialysepatienten und Organtransplantierte ist.

„Mit ihrer Radtour beweisen Sie eindringlich, dass Organspende Leben schenken heißt“, betonte der stellvertretende Ärztliche Direktor PD Dr. Konrad Schwarzkopf. „Sie zeigen, dass man auch mit einem Spenderorgan topfit sein kann.“ Das sei die beste Werbung für Organspende. Auch im Klinikum Saarbrücken gebe

es jährlich um die fünf Organspender; dabei würden je Spender etwa bis zu sieben Organe entnommen.

Auf ihrem Weg von Marburg nach Saarbrücken besuchten die Radler Krankenhäuser in Gießen, Wetzlar, Limburg, Bad Ems, Koblenz, Zell, Bernkastel-Kues, Trier, Merzig, Saarlouis und Völklingen. Organisator Peter Kreilkamp: „Mit dieser Tour wollen wir den Beschäftigten der sogenannten Entnahmekrankenhäuser Dank sagen.“ Ohne ihr Engagement komme letztlich keine Organspende zustande. Besonders freute sich Peter Kreilkamp, dass er und viele der Mitradler jetzt endlich auch das Saarland ein wenig kennen gelernt hatten. „Damit gibt es für uns einen blinden Fleck weniger auf der Landkarte.“



Endlich am Ziel: Die Radtour-pro-Organspende endete vor dem Klinikum Saarbrücken; hier stellten sich alle Teilnehmer mit dem damaligen Gesundheitsminister Andreas Storm (Mitte), dem Chefarzt PD Dr Konrad Schwarzkopf (Vierter von rechts) zu einem Foto.

SPEZIALISIERTE AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG (SAPV)

Wir ergänzen die ambulante Hospizarbeit und die bestehende medizinische, pflegerische und soziale Versorgung Schwerstkranker und Sterbender in häuslicher Umgebung.

- Planung, Organisation und Leistung von notwendigen medizinischen Versorgungsdiensten
- Beratung bei sozialrechtlichen Belangen
- Koordination aller erforderlichen Hilfsmaßnahmen in Krisen und bei Notfällen, auch rund um die Uhr
- Psychosoziale und seelsorgerische Betreuung der Patienten und ihrer Angehörigen

SAPV Team Regionalverband Saarbrücken

Eisenbahnstraße 18
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681 92700-0
Telefax: 0681 92700-28
info@stjakobushospiz.de
www.stjakobushospiz.de



SAPV Team Saarpfalz-Kreis

Mainzerstraße 6
66424 Homburg
Telefon: 06841 97286-10
Telefax: 06841 97286-27
saarpfalz@stjakobushospiz.de
www.stjakobushospiz.de

AMBULANTE HOSPIZARBEIT IN HÄUSLICHER UMGEBUNG

Wir erfüllen Schwerstkranken und Sterbenden den Wunsch, beim nahenden Lebensende im persönlichen Umfeld, ganz individuell und bedarfsgerecht versorgt zu werden.

- Beratung der Kranken und ihrer Angehörigen
- Mithilfe bei der Linderung von Symptomen
- Koordination unterschiedlicher Hilfen
- Vermittlung von und Zusammenarbeit mit SAPV
- Ehrenamtliche Begleitung
- Vermittlung anderer Hilfen

St. Jakobus Hospiz

Eisenbahnstraße 18
66117 Saarbrücken
Telefon: 0681 92700-0
Telefax: 0681 92700-28
info@stjakobushospiz.de
www.stjakobushospiz.de



Spendenkonto

Bank 1 Saar
IBAN: DE92 5919 0000 0001 6730 09
BIC: SABADE55

St. Jakobus Hospiz

Wir unterstützen unsere Patienten beim Leben bis zuletzt

Das neue Jahr hat begonnen und neben vielen Wünschen steht der Wunsch nach Gesundheit sicherlich bei vielen ganz oben. Es wurden Pläne gemacht und gemeinsam teilt man sich in der Familie oder mit Freunden die Vorfreude auf kommende Ereignisse – eine Vorfreude, die gesunden Menschen Kraft für die Zukunft schenkt. Doch plötzlich erhält ein geliebter Mensch eine gesicherte Diagnose: unheilbar krank, ein tödlicher Verlauf ist absehbar. Das Leben gerät aus den Fugen, wie geht es weiter? Viele sind mit diesen Ängsten und der Sorge überfordert, wissen nicht, wo sie Hilfe bekommen können.

In dieser für die Betroffenen und ihre Familien sehr schwierigen Situation kommen unsere HospizmitarbeiterInnen zum Einsatz. Sie begleiten schwerstkranken, sterbende und trauernde Menschen und auch deren Angehörige, in dem sie für sie da sind. Ergänzend können speziell ausgebildete Teams die medizinische Versorgung, auch in Krisensituationen erbringen, möchte der Patient die letzten Tage seines Lebens im häuslichen Umfeld verbringen.

Alle Angebote und Hilfen des ambulanten Hospizdienstes sind kostenlos.

Die Sozialversicherungsträger zahlen nicht alle diese Leistungen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Spendenkonto: Bank 1 Saar IBAN: DE92 5919 0000 0001 6730 09 BIC: SABADE55

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.stjakobushospiz.de



Schlaganfallführer neu erschienen

Rechtzeitig zum Weltschlaganfalltag erschien eine Neuauflage des Schlaganfall-Wegweisers Saarbrücken. In Deutschland leben schätzungsweise 1,5 Millionen Menschen, die dauerhaft behindert und auf fremde Hilfe angewiesen sind. Jährlich passieren rund 200.000 neue Schlaganfälle. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich viel Leid von Betroffenen und Angehörigen. Ratlosigkeit, Hilflosigkeit, oft auch Verzweiflung sind verständliche Reaktionen.

Der Schlaganfall-Wegweiser, den der Chefarzt der Neurologie, Prof. Dr. Karl-Heinz Grottemeyer nun schon zum vierten Mal herausgegeben hat, soll allen Betroffenen und ihren Angehörigen helfen, die schwierige Situation besser zu meistern. Er bietet Orientierung, indem er in alphabetischer Reihenfolge Stichworte, lokale Institutionen und Ansprechpart-

ner nennt und Hilfsangebote beschreibt, die die Probleme der Betroffenen und der Angehörigen verringern können.



Der Winterberg im Winter

So bezaubernd kann der Winterberg sein – fast wie im Märchen. Dieter Potdevin, Leiter der Schule für Gesundheitsfachberufe, hat sich selten so gefreut, dass er seinen Fotoapparat dabei hat, denn der schöne Anblick war

schnell vorbei. Schon bis Mittag war die glitzernde Pracht dahingeschmolzen. Doch bis dahin machte der Winterberg seinem Namen alle Ehre.



4000 Euro für die Blumendörfer Koreas

Seit Jahren gibt es immer am ersten Mittwoch im Monat in der Eingangshalle des Klinikums Saarbrücken einen Büchertisch des Vereins „Freunde und Förderer der Blumendörfer Korea e.V.“. Dabei sind allein im vergangenen Jahr im Klinikum Saarbrücken durch Bücherverkauf, Oster- und Adventsbasar 4000 Euro gesammelt worden. „Das ist nur möglich, weil die einen Bücher spenden und die anderen diese kaufen und unsere Basare unterstützen“, freut sich Kyung-Hi Umbreit. Besonders stolz ist die gebürtige Koreanerin, dass Papst Franziskus 2014 den Blumendörfern einen Besuch abgestattet hat. Auf dem Foto segnet er gerade Babys auf der Säuglingsstation.

Die Blumendörfer in Korea bieten seit 1976 obdachlosen, kranken und alten Menschen und Kindern ein Zuhause. Rund 6000 Men-

schen leben dort heute. Mit den Spenden unterstützt der Verein das „Haus der Engel“ und das „Haus Maria“. Hier wohnen rund 200 Kinder, vom Säugling bis zum Schulkind – Waisen, ausgesetzte und behinderte Kinder, die kein Zuhause haben.

Die Bücher werden meist von Menschen gespendet, die ihr Bücherregal entlasten möchten. Einen Schwerpunkt bilden Romane und Unterhaltungsliteratur. Häufig sind es gut erhaltene und hochwertige Bücher, die man auf diese Art für wenig Geld erstehen kann – und dabei auch noch etwas Gutes tut.

Wer Bücher spenden möchte, kann sich bei Kyung-Hi Umbreit, Tel. 0681/9518647 melden.



Der Papst auf der Säuglingsstation in den Blumendörfern

Mediziner geben nicht nur den Rat an ihre Patientinnen und Patienten, mehr Sport zu treiben, sie tun es auch selbst. So beteiligte sich ein Team des Klinikums Saarbrücken am Saarländischen Chirurgen-Fußballturnier, darunter

auch zwei Ärztinnen. Unter den elf Mannschaften, die an den Start gingen, waren nur zwei gemischte Teams. Nach vier harten aber fairen Spielen wurde das Halbfinale knapp verpasst!



Auf unserem Foto hinten von links: Max Wagner, Johannes Zimmer, Marc Tomanik, Dr. Philipp Blümel, Dr. Michael Kühne, Julius Meyer, Chefarzt PD Dr. Christof Meyer
vorne von links: Dana Quasm Majid, Dr. Karsten Schwinn, Chefarzt PD Dr. Daniel Schubert, Benjamin Mauer, Katharina Schirra, Anna Karnasiotis und Meng Zhang

Darauf können Arzt und Patient vertrauen

Verlässliche Beratung und höchste Abrechnungsqualität



Als Arzt profitieren Sie in allen Belangen der Privatliquidation vom persönlichen Know-how und umfassenden GOÄ-Wissen jedes einzelnen unserer Mitarbeiter. Und als Patient von einem Arzt, der nur für Sie da ist.

Hier finden Sie uns gut:

Geschäftsstelle Neunkirchen | Boxbergweg 3a
66538 Neunkirchen | Telefon: 06821/9191-3 | info@pvs-saar.de
Geschäftsstelle Trier | Gartenfeldstr. 22 | 54295 Trier
Telefon 0651/97802-0 | info@pvs-trier.de
www.pvs-saar.de | www.pvs-trier.de

Testen Sie uns auf Herz und Nieren:
Das PVS-Tester-Paket

Persönliche Beratung vor Ort

Kostenloser Rechnungscheck

Seminare

One-to-One mit einem Fachberater

Referenzen als Benchmark

Kopf- und Bauch-Geschichten

Vortragsreihe des Klinikums Saarbrücken jeweils 17 Uhr in der Stadtbibliothek Saarbrücken (Vortragsraum, UG)

In Zusammenarbeit mit:

Stadtbibliothek Saarbrücken, vhs und Gesundheitsamt des Regionalverbandes Saarbrücken, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland, Unabhängige Patientenberatung Saarbrücken, Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung im Saarland (LAGS), Ärzteverband des Saarlandes, vdek (Verband der Ersatz-Krankenkassen), Dt. Herzstiftung, SR 3 Saarlandwelle

Donnerstag, 26. Februar 2015, 17 Uhr

„Darm mit Charme“

Veranstaltung für alle, die das Buch von Giulia Enders gelesen haben (oder es lesen möchten), darüber diskutieren möchten und Fragen dazu haben.

Referent: PD Dr. Winfried Häuser, Ärztlicher Leiter des Schwerpunktes Psychosomatik der Inneren Medizin I

Donnerstag, 26. März 2015, 17 Uhr

Wenn Kinder Bauchweh haben

Erste Maßnahmen zu Hause - wann sollte man zum Arzt?

Referent: Prof. Dr. Jens Möller, Chefarzt der Kinderklinik

Donnerstag, 23. April 2015, 17 Uhr

Der chronische Schmerz entsteht im Kopf

Denken verändert die Struktur und Funktion des Gehirns – im Positiven wie im Negativen.

Referent: Prof. Dr. Karl-Heinz Grottemeyer, Chefarzt der Neurologie

Donnerstag, 21. Mai 2015, 17 Uhr

Von der Ernährungsberatung bis zur Magenband-OP

Therapien bei Adipositas

Referenten: PD Dr. Schubert, Chefarzt der Allgemeinchirurgie und Monika Emich-Schug, Ernährungsberaterin der Inneren Medizin I

Donnerstag, 25. Juni 2015, 17 Uhr

Unklare Unterleibsschmerzen bei Frauen

Diagnostik bei unklaren Unterleibsschmerzen, Myomen und Verwachsungen, Untersuchungs- und Behandlungsmethoden bei Menstruationsschmerzen.

Referent: Dr. Clemens Bartz, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Donnerstag, 23. Juli 2015, 17 Uhr

Sind Bauchschmerzen immer Bauchschmerzen?

Auch kardiologische Probleme können Beschwerden im Bauchraum verursachen

Referent: Prof. Dr. Günter Gorge, Chefarzt der Inneren Medizin II

Donnerstag, 24. September 2015, 17 Uhr

Wenn Nieren- und Harnleitersteine Schmerzen verursachen

Moderne und schonende Diagnose- und Behandlungsmethoden

Referent: Dr. Stephan Meessen, Chefarzt der Urologie

Donnerstag, 15. Oktober 2015, 17 Uhr

„Pulverfass“ Bauchschlagader

Rund um die Gefäßgesundheit von der Arteriosklerose bis zum Aneurysma

Referent: PD Dr. Thomas Petzold, Chefarzt der Gefäßchirurgie und des Gefäßzentrums

Donnerstag, 19. November 2015, 17 Uhr

Erhöhte Leberwerte: Was kann dahinter stecken?

Was man über Lebergesundheit wissen sollte: Diagnose, Therapien, Lebensweise

Referent: Dr. Klaus Radecke, Oberarzt der Inneren Medizin I

Kooperationspartner des Klinikums Saarbrücken gGmbH
Ihr Hilfsmittelversorger im Haus:

emCare GmbH

Sprechstunde 3x wöchentlich vor Ort.

Sprechen Sie Ihren Beratungsbedarf bei Ihrem Arzt oder Ihrer Pflegekraft an.

**Bedarfsgerechte
Hilfsmittelversorgung**

Wir versorgen die Patienten zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung bedarfsgerecht mit medizinischen Hilfsmitteln.

**Inkontinenz-
versorgung**

**Kostenlose
Beratung und
Anleitung
der Patienten**

Wir beraten die Patienten herstellerneutral zu geeigneten Hilfsmitteln und trainieren sie in deren Handhabung.

**Stoma-
versorgung**

**Wund-
versorgung**

**Überleitungs-
management**

Wir sorgen für einen reibungslosen Übergang von der stationären zur ambulanten Versorgung der Patienten.

Koordination

Das emCare-Netzwerk bringt von Anfang an alle an der Versorgung Beteiligten zum Wohle der Patienten zusammen: Patient, Angehörige, Arzt und Pflegepersonal.

emCare GmbH

Wir leisten **MEHR**
als nur Hilfsmittellieferung.



0 800 / 0 362 273

Wendelstraße 7a • 66787 Wadgassen
info@emcare.de • www.emcare.de



Aschenputtel heute: Nicht warten, bis der Prinz kommt!

Märchen werden wahr mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

 **Sparkasse
Saarbrücken**



Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Filiale oder informieren Sie sich unter www.sparkasse-saarbruecken.de